



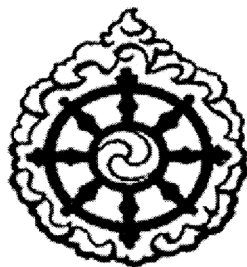
Thunlam

2/2009

Nachrichten,
Berichte und
Hintergründe
aus dem

Königreich
Bhutan

Deutsche
Bhutan Himalaya
Gesellschaft e. V.



༄༅། །ཇམ་མཐོན་
འབྲུག་གི་ཚོགས་པ།

Thunlam Newsletter 2/2009

Liebe Freundinnen und Freunde Bhutans,

Vor Ihnen liegt die Herbstausgabe des neuen Thunlam. Wie immer, finden Sie informative Berichte aus dem Drachenlande: Nachrichten, zeitkritische Artikel und Neues über die Aktivitäten der Deutschen Bhutan Himalaya Gesellschaft.

Es gibt eine wichtige Änderung in der Medienlandschaft Bhutans: Nicht nur wird die staatliche Radio- und Fernsehgesellschaft des Landes, Bhutan Broadcasting Service (BBS) immer professioneller (S. 19), sondern auch Kuensel, die staatliche Zeitung des Landes, die immer noch die Hauptquelle für die Nachrichtenauswahl des Thunlam bildet, wird seit Mitte des Jahres täglich produziert, statt wie zuvor, zweimal wöchentlich. Zu unseren Informationsquellen gehören aber auch die beiden privaten Zeitungen des Landes, Bhutan Times und The Observer. Dazu kommen noch die verbesserten Angebote im Internet: Alle offiziellen Einrichtungen Bhutans gehen inzwischen mit leuchtendem Beispiel voran und publizieren wichtige Neuigkeiten, Berichte und sogar ganze Bücher auf ihren Websites.

Wie Sie sehen, ist die Informationsflut aus und über Bhutan mittlerweile schier unüberschaubar groß geworden. Neben Berichten zu den Aktivitäten unseres Vereins, haben uns in dieser Ausgabe des Thunlam bemüht, Ihnen eine bunte Auswahl an Nachrichten und Informationen aus allen Bereichen bhutanischen Lebens zusammenzustellen. Immerhin sind wieder 42 Seiten dabei herausgekommen. Eine wirklich umfassende Information aber kann unser halbjährlich erscheinendes Blättchen nicht mehr leisten. Dazu ist das Leben und sind die Geschehnisse in Bhutan zu vielfältig geworden. Dennoch—wir hoffen, Ihnen die Rosinen aus dem großen Medienangebot herausgepickt zu haben und wünschen Ihnen viel Vergnügen beim Lesen!

*Ihr
Gregor Verhufen*

Titelbild: Seine königliche Hoheit, Prinz Jigyel bei seiner Rede anlässlich der Eröffnung der Bhutan-Ausstellung « Au pays du Dragon: arts sacrés du Bhoutan » im Musée Guimet, Paris, am 06. Oktober 2009 (Foto: Tsewang Nidup)

Thunlam wird herausgegeben von der Deutschen Bhutan Himalaya Gesellschaft e.V.,
Geschäftsführer: Klaus Bronny, Eginhardhöhe 14, 45134 Essen
E-mail: klausbronny@hotmail.com; Internet: www.bhutan-gesellschaft.de

Mit „MK“ versehene Beiträge wurden von Manfred Kulesa geschrieben.



Wo immer sie künftig dieses Zeichen auf den Seiten des Thunlam sehen, informiert Sie die Deutsche Bhutan Himalaya Gesellschaft über ihre Aktivitäten.

DBHG

Redaktion/Verantwortlich für den Inhalt: Gregor Verhufen,
Mainzer Str. 287,
53179 Bonn
Tel. 0228-365507
E-mail: G.Verhufen@t-online.de

Politik, Recht & Wirtschaft

Empfehlungen für die Wirtschaftsbeziehungen zwischen Indien und Bhutan

Die führende Wirtschaftsprüfungsgesellschaft KPMG legte im August 2009 eine Studie mit Empfehlungen zur Entwicklung der Wirtschaftsbeziehungen vor. Es handelte sich um einen Auftrag der Industrie- und Handelskammern beider Länder mit finanzieller Förderung durch das indische Außenministerium. Der Titel „Study of Investment Climate in Bhutan“ deutet die angestrebte Richtung einer vertieften Firmenpartnerschaft an.

Als chancenreiche Felder werden darin die Bereiche von Umweltmanagement, Tourismus, Agro-Industrie, Forstprodukte (außer Holz), Heilpflanzen, Arzneimittel-Herstellung, Gärtnerei, Telekommunikation, Call Centres, Kfz-Wartung, Molkereien u.s.w., aber auch in technischer Ausbildung und Hochschulzusammenarbeit gesehen. Hierzu werden konkrete Vorschläge gemacht. Unter anderem wird indischen Unternehmen empfohlen, Produktionszentren in Bhutan einzurichten. Paro, Haa, Chukha und Gelephu werden als geeignete Standorte identifiziert. MK

Erster Jahresbericht der demokratischen Regierung

Im Juni 2009 legte der Ministerpräsident, Lyonchhen Jigmi Y. Thinley, dem Parlament den ersten Jahresbericht der Regierung vor. Der Bericht umfasst 79 Seiten (in der englischen Fassung), wurde auch ins Internet gestellt und folgt in seiner Gliederung den vier Säulen des GNH Index:

1. Sozial gerechtes und nachhaltiges Wirtschaftswachstum
2. Bewahrung der Umwelt
3. Erhaltung und Förderung der Kultur

4. Gute Regierungsführung

In einem Schlusskapitel wird ausführlich über den Stand der demokratischen Entwicklung in Bhutan berichtet. So ergibt sich insgesamt ein Überblick über die politische Lage mit allen Errungenschaften und Herausforderungen des letzten Jahres. MK

Tabakverbot in der Diskussion?

Bhutan macht derzeit mit dem Nikotin eine ähnliche Erfahrung wie seinerzeit die USA mit dem Alkohol in der Epoche der Prohibition: Die Waren gehen nach unten (unter den Ladentisch) und die Preise ungezügelt nach oben.

Aus Kreisen des National Council ist zu erfahren, dass dort erwogen wird, dem Parlament die Abschaffung des Verkaufsverbots für Tabakwaren vorzuschlagen. Ein solcher Schritt wäre ähnlich sensationell wie seinerzeit die Einführung des Verbots. Sollte es tatsächlich zu einer solchen Umkehr kommen, wird jedenfalls das Rauchen in der Öffentlichkeit auch weiterhin untersagt bleiben. MK

Demokratiekonferenz in Paro

Die jüngste Demokratie der Welt lud vom 12. bis 14. Oktober die Nachbarn aus Südasien zu einer internationalen Konferenz über Erfahrungen und Zielvorstellungen demokratischer Entwicklung ein, mit Förderung vom Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen (UNDP). Wie Regierungschef Jigmi Thinley zur Eröffnung ausführte, geht es Bhutan darum, die Demokratie im Sinne guter Regierungsführung und darüber hinaus als Lebens- und Bürgerbeteiligung



Lyonchhen Jigmi Y. Thinley bei seiner Rede zur Demokratie in Bhutan im Zhiwa Ling Hotel in Paro.

Foto: Kuensel

zu verankern. Die Konferenz wurde vom Centre for Bhutan Studies durchgeführt und von Politikern und Parlamentariern, aber auch von Vertretern der Zivilgesellschaft, der Wissenschaft und der Medien besucht. Die Einführung der Demokratie in Bhutan wird international mit starkem Interesse beobachtet. MK

Neues Wasserkraftwerk in Begana

Nördlich von Thimphu wird von der „Bhutan Power Corporation“ (BPC) ein weiteres großes Wasserkraftwerk geplant, das die Hauptstadt mit Strom versorgen und den Trinkwasserbedarf sicher stellen soll. Das 20 MW-Projekt, das entlang des Thimphu-Flusses verlaufen soll, ist nach der Planung in einem 6,3km langen Tunnel zu realisieren, deren Pipelines am Ende in eine große Turbine im Kraftwerk in Begana münden sollen. Das Projekt soll nach letzten Schätzungen 1,113 Milliarden Nu kosten (etwa 16.1 Mio. Euro). Bereits 1980 hatte die Regierung Bhutans damit begonnen, ein 7 MW Wasserkraftwerk in Begana zu bauen, 1982 wurde das Vorhaben jedoch wieder fallengelassen, nachdem das

Kraftwerk in Chukha die Nebenstation in Olakha erreicht hatte.

Tierwelt wird er auf dem 6 km langen Abschnitt, an dem paral-

neuen Botschafter, Jean Marie Deboutte, im September eine Audienz im Tashichhodzong. Er absolvierte außerdem einen Höflichkeitsbesuch bei Lyonchhoen Jigmi Y Thinley, dem Premierminister und dem Außenminister, Dasho Penjo. Die formalen Beziehungen der beiden Länder wurden aufgenommen, als man im Januar ein entsprechendes Abkommen in Thimphu unterzeichnet hatte. Danach hatte zunächst Bhutan in Brüssel eine Botschaft eröffnet und Botschafter Sonam T. Rabgey als ersten Botschafter bestimmt. Botschafter Rabgye ist auch für die Niederlande, Finnland, Norwegen, Dänemark, Schweden und die Europäische Union akkreditiert. Mit der Aufnahme der diplomatischen Beziehungen zu Belgien, unterhält Bhutan diplomatische Beziehungen zu insgesamt 23 Ländern, einschließlich der EU.



Die neue durch die Berge geführte Anlage zur Strom- und Trinkwassergewinnung führt vom Beginn (links, Thimchu) vorbei an den Klöstern Tango und Cheri schließlich zur Kraftwerkstation in Begana (rechts). Foto: Kuensel

Der Strombedarf Thimphus ist im Winter auf mehr als 30 MW angewachsen. Sollten darüber hinaus Tala und Chukha einmal ausfallen, hätte Thimphu immer noch Strom. Überschüssige Energie könnte nach Indien weiterverkauft werden. „Selbst wenn im Winter die Flüsse Niedrigwasser führen sollten, wäre immer noch genug Wasser in den Rohren übrig, um Thimphu Bevölkerung, die mittlerweile auf 662.400 angewachsen ist, mit Energie zu versorgen“, hieß es von Bharat Tamang, dem geschäftsführenden Direktor. „Da wir über genügend Elektrizität verfügen, denken wir auch über eine ultraviolette (UV) Behandlung des Wassers nach, so dass — wie in Europa — Trinkwasser direkt aus den Wasserhähnen getrunken werden kann.“ Außerdem könnten dann die Gebiete Dechencholing, Taba, Langjophakha, Lungtenphu, Olakha, Semtokha and Babesa, die bislang außen vor gehalten werden, mit Energie versorgt werden. Als umwelt- und sicherheitsfreundliche Maßnahme für die Bewohner Thimphus ist nicht an einen Damm gedacht, der theoretisch brechen könnte. Der Thimphu-Fluss wird normal fließen können und zum Schutz der

lel die Rohre verlaufen, auch nicht aufgeteilt, so dass einiges Wasser weiterhin normal fließen kann. Die BPC hat ausgerechnet, dass sie pro Jahr 83,8 Mio. Nu. (etwa 1,2 Mio. Euro) im CO² Handel durch den Einsatz von sauberen Projektmaschinen verdienen kann. "Wir haben schon jetzt den Antrag 'F' der Fachwerktagung der Vereinten Nationen für die Klimaveränderung (UNFCCC) vorgelegt und sie über unser Projekt und unsere Absicht informiert, ein CDM-Projekt [Clean Development Mechanismus, d.R.] sein zu wollen," sagte Direktor Bharat Tamang. BPC wird ebenfalls einen CDM-Berater anstellen.

Belgien eröffnet neue Botschaft in Bhutan und umkehrt

Anlässlich der Akkreditierung des ersten Botschafters Belgiens für Bhutan akzeptierte Seine Majestät der König von Bhutan dessen Empfehlungsschreiben und gewährte dem



Der neue Botschafter Belgiens in Bhutan: Jean Marie Deboutte. Foto: Kuensel

Grenzübergriffe in Sarpang

Bereits zum vierten Mal gab es wieder Übergriffe der sog. Bodo-Milizen. Die Milizen nutzten u. a. sog. *khadwas* (selbstgemachte Gewehre) und raubten im September vier Häuser aus und verletzten zwei Personen. Darjaythang, die betroffene Stadt, wird bald eine neue Handystation erhalten, so dass die Polizei schneller als bisher informiert werden kann.

Umwelt

Ostbhotan von starkem Erdbeben erschüttert

Große Teile Trashigangs, Mongars, Lhuentses und Samdrupjongkhars wurden am 21. September von einem Erdbeben der Stärke 6.1 auf der Richter Skala heimgesucht.

Bei dem Beben starben 12 Personen und 25 wurden verletzt. Es entstand erheblicher Sachschaden: 1900 Häuser und Wohnungen wurden ganz oder teilweise zerstört, desweiteren 47 Schulen, 130 Tempel, 180 Stupas und 5 BHUs (basic health units).

Soforthilfe wurde der Bevölkerung, auf höchsten königlichen Erlass, von der Royal Bhutan Army geleistet. Mittlerweile haben sowohl der Premierminister als auch Seine Majestät der König die betroffenen Gebiete besucht und Hilfe versprochen. Auch die UNESCO half den Bewohnern, die die Folgenächte in Erwartung auf Nachbeben zu meist draußen verbrachten, mit 1000 Decken, 150 Planen und 23 Zelten aus. UNICEF haben



Erdbeben in Bhutan: Teile des Ostens zerstört.

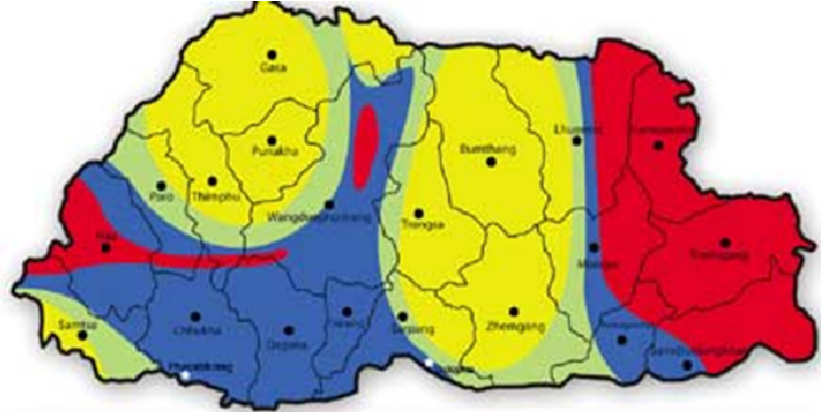
Foto: Kuensel

140.000 USD als Soforthilfe zur Verfügung gestellt und UNDP 400.000 USD. Kuwait hat 2 Mio. Dollar gezahlt und die Türkei hat weitere 100.000 USD zugesichert.

Bhutan liegt in einer seismographisch sensiblen Zone und ist immer wieder Erdbeben ausgesetzt. Erst kürzlich veröffentlichte das „Indian Institute of Tech-

nology“ in Rourkee, Indien, erstmals eine Karte mit den Erdbebengefährdungszonen Bhutans. Danach unterliegen Thimphu, Paro, Punakha und Bumthang einer moderaten Gefahr, während Haa, Chukha, Wangdi, Trashigang, Mongar, Lhuentse,

„Geological Survey of Bhutan“ eine neue Studie, der zufolge Bhutans fünf seismische Stationen 1600 seismische Vorkommnisse in sechs Monaten aufgezeichnet hatten, wovon 642 regional oder lokal begrenzt waren. Dieses Ergebnis schien die Ar-



Seismic Hazard map of Bhutan

Redrawn from March 2009 IIT Rourkee, handout of the map

Very High Hazard High Hazard Moderate Hazard Low Hazard

Seismische Gefahrenzonen in Bhutan: Karte des indischen „Institute of Technology“ in Rourkee. Foto: Kuensel

Trashiyangtse und die südlichen Dzongkhags in einer hohen bis sehr hohen Gefahrenzone liegen. Bislang nahm man an, dass ganz Bhutan in die Gefahrenzone 5, bzw. Westbhotan in 4 und der Osten in 5 einzuordnen sei (der indische Subkontinent wird in 4 seismische Gefahrenzonen: 2,3,4,5 eingeteilt). Bereits 2001 hatte Roger Bilham, ein Erdbebenexperte der „University of Colorado“ in einer Studie ein Erdbeben mit der Stärke von 8.1 bis 8.3 auf der Richterskala für die 2000km lange aktive seismische Zone des Himalajagebietes prophezeit, vor allem mit dem Hinweis, dass seit 500 Jahren kein solches Erdbeben in diesem Gebiet mehr vorgekommen sei. Bhutan würde sich jedoch langsam aus dieser aktiven Zone hinausbewegen, da sich Spannungen der tektonischen Platten abbauten.

2001-2002 gab es von der „University of Texas“ und dem

gumente von der geringer werdenden Gefahr von sehr starken Erdbeben für Bhutan (Stärke 8-9) zu untermauern.

Unterdessen fand die Standards & Quality Control Authority (SQCA) Bhutans, die dem „Ministry of Works and Human Settlements“ untersteht, heraus, dass 60% der älteren Gebäude Thimphus einem Erdbeben nicht standhalten würden. Erst Gebäude, die ab 1998 in Bhutan gebaut wurden folgen einem nationalen Standard. Dieser wurde im Laufe der Zeit verbessert und Gebäude, die heute gebaut werden, folgen den sog. „Bhutan building codes 2003“.

Erdbebenchronologie Bhutans

Seit 1713 hat es insgesamt 19 große Beben in Bhutan und seinen Nachbarregionen gegeben.

1713: Richter 7.0

Zentrum liegt irgendwo in Bhutan oder Arunachal Pradesh Bhutan; Teile Assams sind schwer betroffen.

11 June 1806: R 7.6

In Tibet nahe Ostbhotan.

12 June 1897: R 8 +

Bei Rangjoli, Assam (60 km südlich Bhutans) Dieses Erdbeben gilt als das stärkste der letzten 200 Jahren auf dem indischen Subkontinent und zerstörte die Dzongs von Punakha und Lingzhi und beschädigte die Dzongs von Wangduephodrang, Trongsa, Jakar und Tashichhodzong.

12 May 1905/6: R 6.5

Grenzregion von Bhutan, China und Indien.

13 Aug. 1910: R 5.7

Norden von Punakha, sowie die bhutanisch-indische Grenzregion

15 Jan. 1934: R 8.0

Bihar-Nepal Grenze

21 Jan. 1941: R 6.7

Westlich von Tashigang, die bhutanisch-indische Grenzregion

29 July 1947: R 7.3

Arunachal Pradesh-chinesische Grenze

15 Aug. 1950: R 8.69

Indo-Chinesische Grenzregion

23 Feb. 1954: R 6.4

Bhutan – China – Indien Grenze

29 July 1960: R 6.59

Nahe Tsirang, Bhutan

19 Nov. 1980: R 6.39

Nahe der Sikkim – West Bengalischen Grenze

20 Aug. 1988: R 6.8

Udaypur Gahri, Nepal

26 March 2003: R 5.5

Gunitsawa, Paro, Bhutan

11 Feb. 2006: R 5.0

Arunachal Pradesh, auch in Trashigang und den Nachbarregionen fühlbar.

14 Feb. 2006: R 5.7

In Sikkim; viele Schäden an Gebäuden in Gangtok, Sikkim.

24 Feb. 2006: R 5.8 – 5.5

Zwei Erdbeben in Bhutan haben insgesamt 126 Häuser in neun Gewogs im Trashigang dzongkhag beschädigt. Trashigang Dzong hat zahlreiche neue Risse an Wänden.

21 Sept. 2009: R 6.3

Ostbhutan, hauptsächlich Mongar; 1100 Häuser beschädigt od. Zerstört. 12 Personen sterben.

Unterdessen stehen auch die Kosten für den Wiederaufbau fest: 2,501 Mrd. Nu. (ca. 36 Mio. Euro). Diese hohe Summe

könnte bewirken, dass die Ausgaben für den 10. 5-Jahresplan gekürzt werden müssen bzw. die Ziele des Plans für 2009/2010 nicht, wie vorgesehen eingehalten werden können. Nahezu 95% der errechneten Summe wird von der Regierung für die Wiederaufbau beansprucht. Dies entspricht fast 70 % der jährlichen Nettoeinnahmen durch das Tala-Wasserkraftwerk, das das größte Bhutans ist. Sollte es nicht gelingen, Sponsoren ins Boot zu holen, die einen Großteil dieser Summe übernehmen, werden einige Verpflichtungen des 5-Jahresplans verschoben werden müssen, jedoch seinen Kernprogramme nicht betroffen..

Bhutan erhält Eisenbahn

Die Planungen für Bhutans erste Eisenbahnverbindung sind auf dem Weg: Es wurde beschlossen, dass nicht, wie zuvor in Erwägung gezogen, Phuntsholing erste Anlaufstation werden soll, sondern Toribari. Die allseits erwartete „Nehru Golden Jubilee“ Bahn kommt damit ihrer Verwirklichung einen Schritt näher und könnte sich für Bhutans Industriestandort Pasakha als Segen erweisen.

Amerikanisches Interesse an Minenschürfrechten

Öl, Kupfer, Gold und Silber sind die Ressourcen, die in Bhutan gefunden werden. Ölvorkommen gibt es in Bangter, südlich des Samdrupjongkhar Dzongkhag, Kupfer, Gold und Silber in den „Black Mountains“ in Zentralbhutan und Wolfram in Sarpang. Ein amerikanischer Geschäftsmann, J Matthew Fifield, geschäftsführender Direktor der internationalen Abbaufirma Clien sowie eines Energiekonzerns, hat Bhutan angeboten, danach zu suchen und im Falle eines Erfolgs, die Mineralien abzubauen. Er hat ebenfalls darum ersucht, dass ihm mineralogische Untersuchungsrechte für ganz Bhutan übertragen werden, demzufolge

er eine Gruppe amerikanischer Investoren beauftragen würde, in großem Stil in Bhutans Minensektor zu investieren.

Druk Holding and Investments Limited (DHI) -Direktor Karma Yonten sagte: „Wir sind sehr an einem Abbau interessiert und möchten gern die landesweiten Mineralienvorkommen in Kooperation mit ausländischen Partnerfirmen erschließen, da das Department of Geology and Mines (DGM) und die DHI nicht über die Ressourcen und technischen Kapazitäten verfügt, dies zu tun.“

„Was jetzt wichtig ist, ist was das überarbeitete Gesetz für Minen und Bodenschätze (Mines and Mineral Management Act) zu solchen Unternehmungen sagt. Dementsprechend können wir dann mit der amerikanischen Firma die Details diskutieren und verhandeln,“ sagte er.

„Wir studieren genau, welche internationale Praxis und Maßstäbe für diese Art von Projekt maßgebend ist, denn wir wollen Beispiele, wie sie verschiedene afrikanische Länder erlebt haben, vermeiden. Deren Bodenschätze wurden von großen multinationalen Firmen ausgebeutet,“ sagte DHI- Chefchemiker Kinzang. Unbestätigten Meldungen zufolge, will DHI die Minenrechte für einzelne Gebiete vergeben, nicht jedoch die Rechte für das ganze Land.

Zuletzt wurden in Bhutan Bodenschätze von den 1970er bis in die 1990er Jahre vom „Geological Survey of India (GSI)“ abgebaut. Damals waren aber nur 33% des Landes davon betroffen und es wurde auch nicht im großen Stil geschürft.

Einer Studie des GSI und DGM in den 90er Jahren zufolge, gibt es Ölvorkommen in Bangtar. Bevor jedoch Probebohrungen stattfinden können muss aus Sicherheitsgründen das gesamte Gebiet von ihren Bewohnern aufgegeben werden. GSI hatte ebenfalls eine Studie in den „Black Mountains“ durchgeführt, derzufolge kleine Kupfervorkommen mit Spuren von Gold und

Silber gefunden wurden. In den „Black Mountains“ wurde damals aber nicht richtig gesucht, da dem GSI wegen der hohen geologischen Aufschlusskosten das Geld ausging. GSI und DGM fanden jedoch Wolframvorkommen in Höhe von mehr als einer halben Millionen Tonnen in Burkhola und Dhopnai im Sarpang Dzongkhag. „Der Marktwert der gesamten Lagerstätte beträgt heute zwischen 50 und 60 Mio. Nu. (ca. 715.000-858.000 Euro),“ sagte ein Verantwortlicher. Die Kosten für die Aufschlussbohrungen und den Abbau seien jedoch enorm hoch und risikoreich und verlangten viel technisches Gerät, was in der Region nicht vorhanden sei. Sollte eine Übereinkunft erzielt werden, wird die Firma, die mit dem Abbau beauftragt ist, Schürfrechte und die Regierung eine Abbaubeteiligung und Förderabgaben erhalten. Bei einem sozialverträglichem Abbau werden auch Minenanteile an die lokale Bevölkerung vergeben.

Bildung

220 Laptops für Schulen

Bhutans streben nach einer Gesellschaft des Wissens und der Informationstechnologie könnte einen großen Schritt nach vorne tun, sollte sich das „ein Laptop pro Kind Pilot Projekt“ („one laptop per child (OLPC) pilot project“) als Erfolg herausstellen. Die „One Laptop Per Child association“ ist eine US NGO, die sich zum Ziel gesetzt hat, durch 100\$ Laptops die Bildungssituation in Schulen der Entwicklungsländer erheblich zu verbessern.

Bhutan hat kürzlich von der Gesellschaft zusammen mit der „International Telecommunications Union“ (ITU) 220 XO Laptop computer für seine Schulen erhalten. Diese werden also Pilotprojekt auf 20 Schulen unterschiedlicher Kommunen in Bhutan verteilt. Sollte das Projekt erfolgreich sein, wird nach Information des „Department of Infor-

mation and Technology“ (DIT), die Regierung entscheiden, ob weitere Ziele dieser Art verfolgt werden. Erst im letzten Jahr hatte der Kommunikationsminister, Lyonpo Nandalal Rai, gegenüber der ITU erklärt, wie ein solches Projekt Bhutan Nutzen bringen könnte.

XO Laptop Computer sind so beschaffen, dass die Kinder Spaß am Lernen haben. Sie sollen auf spielerische Weise lernen, mit den Geräten umzugehen, sich selbst besser ausdrücken und eigene Nachforschungen anstellen können.

Ein Problem in Bhutan ist noch der oft fehlende Internet-Anschluss. Die Geräte verfügen über eine Drahtlosverbindung, es wird jedoch noch zwei Jahre dauern, bis diese auch sinnvoll genutzt werden kann. Bisher können damit nur lokale Netzwerke aufgebaut werden, mit denen die Schüler experimentieren können. Zunächst werden acht Lehrer ausgebildet, die dann in der Lage sein sollen, den Schülern technischen Beistand im Handling der XO Computer zu leisten.

Gesellschaft

Wo sind Thangtong Gyalpos Ketten?

Als 1433 Thangtong Gyalpo, der große tibetische Heilige und Brückenbauer, auch nach Bhutan kam, hatte er neben der Verbreitung der buddhistischen Lehren auch im Sinn, dort nicht weniger als acht Brücken zu bauen. Für die Bewohner des Landes sind die mehr als nur Brücken Thangtong Gyalpo wird als Drubthob, als Siddha verehrt, also als jemand, der über übernatürliche Kräfte verfügt. Wenn dieser jemand eine Brücke baut und deshalb auch als Chakzampa („Eisenbrückenbauer“) bezeichnet wird, hat die Brücke neben ihrer offensichtlichen Funktion als technisches Bauwerk zur Flussüberquerung, auch eine besondere Funktion

als Reliquie. Kein Wunder, dass die Anwohner eine solche Brücke als ein Meisterwerk ihres Heiligen betrachten.

Überreste von Thangtong Gyalpos Brücken in Bhutan finden sich heute noch am Drangmechu in Trashigang, am Kholongchu in Trashiyangtse, am Khomangchu in Lhuentse, am Punatsangchhu in Wangduephodrang, am Wangchu in Thimphu, am Drangmechu in Khengkhar Mongar, am Pachu in Paro und am Hachu in Haa. Thangtong Gyalpo wird nach wie vor besonders von den Bewohnern in der Umgebung dieser Brücken verehrt und wenn diese in den meisten Fällen auch nicht mehr erhalten sind, fanden sich bis vor kurzem doch vielerorts einzelne Kettenglieder, die als *Nangte* (buddh. Reliquie) verehrt wurden.

Dazu muss man wissen, dass Thangtong Gyalpo, der im Himalaja insgesamt 58 Brücken gebaut haben soll, schon in Tibet eine einzigartige Technik der Eisenlegierung erfand, die die Kettenglieder bis auf den heutigen Tag nicht rosten lässt. In Berlin hat es in den 90er Jahren eine metallurgische Untersuchung einzelner Kettenglieder gegeben, bei der die verwendeten Bestandteile der Legierung nicht zweifelsfrei identifiziert werden konnten. Einer der Gründe für Thangtongs Besuch in Bhutan ist darin zu suchen, dass der Heilige hier besonders gute Erze für seine Schmieden fand.

Dieser Tage ist jedoch bei der Aufregung groß: Einige Bewohner beschwerten sich über den Verlust der Ketten. Hintergrund ist, dass die Regierung Kettenglieder einsammeln ließ, um sie bei der Rekonstruktion eines Brückenbaus in Paro zu verwenden, der sog. Tachog Zam (Brücke zu Thangtong Gyalpos Tempel der „hervorragenden Pferdes“, Tachog), die zum Tachog Lhakhang, der ebenfalls von Thangtong Gyalpo erbaut wurde, führt. „Die Brücke war unser Heiligtum, unser Nangten“, beschwerten sich die Be-

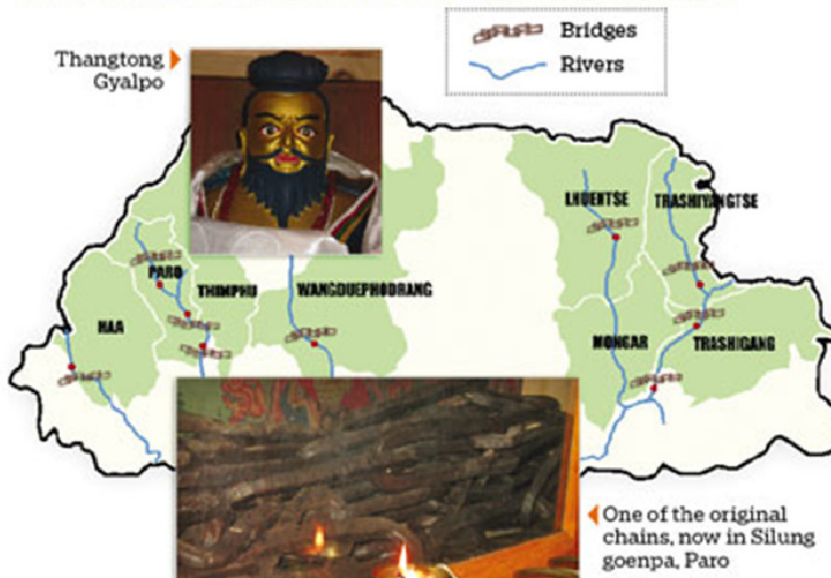
wohner. Neun der Kettenglieder in Trashiyangtse wurden in einem Büro aufbewahrt, wovon fünf für den Neubau der Brücke verwendet wurden. „Man kann sagen, dass ich Unrecht habe“, meinte ein alter Mann aus der Region, „aber seit die Ket-

In einem Ort in Wangdue ist man sogar der Meinung, dass seit 1983 Kettenglieder entfernt wurden, zahlreiche Fälle aufgetreten seien, bei denen wilde Tiere die Ernten befallen hätten. „Wir glauben daran, dass wenn Reliquien von ihrem ange-

Segenskraft) in Brücken zu verlegen, um den Durst derer zu löschen, die einen Fluss zu überqueren begehren. Chakzampa muss die Brücken mit Wünschen, Gebeten und Segen für die lebenden Wesen gebaut haben.“

Die Ministerien „Home“ und „Work and Human Settlement“ sammelten insgesamt 314 Kettenglieder aus Trashigang, 102 aus Lhuentse und 50 aus Pema-gatsel, um die 45m lange Tachog-Brücke zu bauen, die über neun Reihen von Ketten verfügt. Der frühere Leiter des „Department of Culture“ DASHO Sangay Wangchuk, sagte, dass man die Ketten für die neue Brücke benötigt hätte, da nicht genug alte übriggeblieben seien. Man hätte daher weitere Kettenglieder eingesammelt, aber klar gemacht, dass niemand zur Herausgabe gezwungen werden sollte. Einige Beamte waren da möglicherweise überaktiv.

The chain bridges of Thangtong Gyalpo



Karte mit den Dzongkhags, in denen Thangtong Gyalpo Brücken gebaut hat.
Foto: Kuensel

tenglieder nicht mehr hier sind, erleiden viele hier seltsame Krankheiten, wir bekommen nicht mehr rechtzeitig Regen und Erdbeben erfolgen häufiger“. In Duksum beschwerten sich die Leute, dass ihnen zugesichert sei, ihre Brücke werde renoviert und dass die 202m Kettenglieder ohne ihr Wissen entwendet worden seien. Gleiches in Damchu, nahe Chuzom: 233 Kettenglieder (83,2m) wurden eingesammelt und in der Paro-Brücke verbaut. „Als die Glieder entnommen wurden, erschien der Tempel leer, und die Leute traurig darüber“, sagte eine Dorfvorsteher, „man wollte die gesamten Kettenglieder mitnehmen, aber auf unser wiederholtes Bitten hin, wurden zunächst einige Glieder zurückgelassen. Bei einem erneuten Besuch, von dem die Leute hier nicht informiert wurden, allerdings nahm man alle Glieder mit. Diese Ketten waren unsere Juwelen! Nichts kann sie ersetzen!“.

stammten Platz entfernt werden, der Platz darunter zu leiden hat. Unser Regen fällt seither nicht mehr zeitgemäß,“ beschwerte sich ein früherer *Mangmi* (gewählter Vertreter eines Distrikts (*Gewog*)).

Ein Mönch der zentralen Mönchskörperschaft (*zhung dratsang*) erläuterte, dass die Kettenglieder heilige Reliquien seien, die, aus ihrer angestammten Umgebung entfernt und anderenorts aufgebaut, ihren religiösen Wert und ihre Bedeutung verlieren würden. „Bei uns liegen diese Ketten schließlich auf dem Altar und es werden ihnen Butterlampen geopfert.“ Khenpo Phuntsok Tashi, Direktor des Nationalmuseums in Paro führte weiter aus, dass „Die Brücken, der er baut, müssen von ihm gesegnet worden sein. Bodhisattvas erscheinen in unterschiedlichen Formen, um den Wesen zu helfen und sie aus dem Kreislauf der Existenzen zu befreien. Einige wenige müssen gewünscht haben, (ihre



Weiterführende Informationen zum Thema bietet auch der Vorstandsvorsitzende der DBHG, Manfred Gerner, der zahlreiche Artikel zu Thangtong Gyalpo verfasst hat. Seine letzte Buchpublikation „**Chakzampa Thangtong Gyalpo**. Architect, Philosopher and Iron Chain Bridge Builder“ wurde vom Centre for Bhutan Studies publiziert und kann hier umsonst als PDF-Datei heruntergeladen werden (6,3Mb):

www.bhutanstudies.org.bt/admin/pubFiles/Chakzampa.pdf

Bhutanischer Professor in Hamburg

In Deutschland lehrt der erste Professor aus Bhutan! Im Institut für Asien-Afrika-Institut der Universität Hamburg unterrichtet ab dem 1. Oktober am Seminar für Kultur und Geschichte Indiens und Tibets, Professor Dorji Wangchuk, 42, die Studenten im Fach Tibetologie. Dorji Wangchuk, der aus Trashigang stammt, interessiert sich vor

allem für tibetische Textstudien und die Geistesgeschichte des tibetischen Buddhismus. „Um



Dorji Wangchuk, Bhutans erster Professor an einer deutschen Hochschule.

Foto: Kuensel

einen Ruf als Professor zu erhalten, benötigt man vor allem einen Doktorgrad in einer relevanten Fachrichtung, man muss Lehrerfahrung und Erfahrung in der Forschung haben und dem akademischen Profil des Seminars entsprechen.“ sagte Dorji. Danach befragt, warum er ausgerechnet nach Deutschland gekommen sei, antwortete Dorji Wangchuk, dass er zunächst geneigt war, buddhistische Philosophie zu studieren und er dafür Penor Rinpoches Namdroling Kloster (Ngagyur Nyingma Institute) in Mysore, Südindien aufgesucht hatte. Sein Bestreben, die indischen Wurzeln im tibetischen Buddhismus nachzuvollziehen, brachte ihn schließlich nach Hamburg, wo er 2002 unter Professor Lambert Schmithausen, einen der weltweit führenden Buddhisten, seinen Magister absolvierte und 2005 seinen Dokortitel erlangte.



DBHG

Die Deutsche Bhutan-Himalaya-Gesellschaft gratuliert Dorji Wangchuk jedenfalls herzlich!

Statistik



Arbeitslosenrate liegt bei 4%

Die Arbeitslosenrate ist auch in Bhutan angestiegen, und zwar von 3,7% in 2007 auf 4% in 2009. Das ist das Ergebnis einer Erhebung („Labour Force Survey“) des Arbeitsministeriums („Labour Ministry“). Damit sind in diesem Jahr 13.000 Personen mehr arbeitslos, darunter allein 10.500 junge Menschen im Alter von 15-24. Die Jugendarbeitslosenquote liegt damit bei 13%, 2007 waren es noch 9,9%.

Die Zahlen belegen, dass Schulabgänger der hohen und höheren Sekundärstufe (high and higher secondary level) (entspricht in etwa der mittleren Reife bei uns) mit 5000 Personen am schlechtesten zu vermitteln sind, schlechter als die Analphabeten, wovon es 3900 gibt. Außerdem gibt es 500 Graduierte, die keine Arbeit fanden.

In Stichpunkten sind

- 5.3% der Frauen und 2.6% der Männer arbeitslos
- Die Quote für junge Menschen stieg von 9.9% in 2007 auf 12.9% in 2009
- Frauenrate, die im Arbeitsverhältnis stehen stieg von 53.9% in 2006 auf 64.5% in 2009
- 325.700 sind aktive Arbeitskräfte
- 679.700 beträgt die Gesamtbevölkerung Bhutans im Mai 2009
- Auf 98 Männer kommen 100 Frauen
- 269.000 Personen über 15 Jahre sind Analphabeten
- 51.800 haben nur Grundschulkenntnisse
- ca. 70.000 haben die hohe oder höhere Sekundarstufe erreicht
- es gibt 5.600 Graduierte und 1600 Personen mit einem Master-Abschluss

Teile der Datenerhebung beruhen auf einer Befragung von 7769 Haushalten in 20 Dzongkhags und wurde vom 13. März bis 13. Mai durchgeführt.



Tourismus

Bhutans höchstes Hotel

Nein, nicht die Bauhöhe ist gemeint, sondern das *höchstgelegene* Hotel in Bhutan. Das befindet sich gegenwärtig im Bau und liegt dementsprechend auch nicht in der Hauptstadt Thimphu, sondern in Gasa, Laya. Die Initiative zum Bau stammt denn auch von einer Familie aus Laya, die es als ‚Segen für die Touristen‘ bezeichnete, wenn sich in Gasa eine Lodge befände. Die hätten damit nämlich eine vernünftige Möglichkeit sich zu waschen, duschen oder auf die Toilette zu gehen, nachdem sie auf dem Snowman- oder Laya-Trek zehn Tage lang von Paro nach Laya gewandert sind. Das höchstgelegene Hotel der Welt ist es damit aber noch nicht: Das befindet sich nämlich in Nepal und zwar in Gorak Shep auf 5180m Höhe. In Bhutan gibt es derzeit, abgesehen von FDI und regionalen Hotels 103 Hotels, die als Touristenhotel klassifiziert sind und über 3531 Betten verfügen. Allerdings sind diese ungleichmäßig verteilt. Paro hat die höchste Hoteldichte, gefolgt von Thimphu (beide zusammen besitzen etwa 60% aller Hotels) und Bumthang. 46 weitere Hotels befinden sich derzeit im Bau, noch gibt es aber keine in Lhuentse, Pemagatshel und Zhemgang. Die Hotelindustrie gehört zu den größten Investoren und Arbeitgebern und damit auch zu den größten Steuerzahlern im Land. Schon sehr bald möchte man sich dem internationalen Standard für die Bewertung von Hotels anschließen. Dann können auch in Bhutan „Sterne“ vergeben werden.

Tourismus auf dem Rückzug

Wie zu erwarten war hat der Tourismus auch in Bhutan Einbußen erlitten. Die globale Wirtschaftskrise könnte aber nur eine Ursache dafür sein. Immerhin ging der Tourismus im Darchenland um 40% gegenüber

dem Vorjahr zurück. Thimphu Tsechu haben in diesem Jahr „nur“ 2109 Touristen gesehen, im Vergleich zu 3297 im Vorjahr, das ist immerhin ein Rückgang um 1188 Personen! Daran konnten auch die mittlerweile 400 Reiseveranstalter in Bhutan nichts ändern. Und so glaubt man, dass nicht nur die Wirtschaftskrise in den stark betroffenen westlichen Ländern, aus denen die meisten Touristen nach Bhutan kommen, daran Schuld sei, sondern auch die politischen Probleme in Indien und Thailand. Schließlich sind deren Flughäfen mit dem Bhutans verbunden. Auch die Schweinegrippe mag einen Anteil an Bhutans geringen Touristenzahlen haben.



Lesen Sie zu diesem Thema auch den Artikel „Tourismus als Wirtschaftsfaktor“ unseres Vorstandsvorsitzenden Manfred Gerner auf S. 28.

250.000 Touristen pro Jahr?

Die Gross-National-Happiness Kommission (GNH) und ein Team McKinsey Experten hat kürzlich ein Szenario von jährlich 250.000 Touristen für Bhutan innerhalb der nächsten drei bis fünf Jahre in Aussicht gestellt. Dies sei, nach Direktor Karma Tshiteen von der GNH, das Ergebnis einer gründlichen Studie, die sowohl die gegenwärtige Politik, als auch den Zugang nach Bhutan, dessen Infrastruktur und Kapazitäten berücksichtigt. Zwei sich unterscheidende Vorstellungen in den Zielen und Projektionen bezüglich steigender Touristenzahlen stehen jedoch auf der Agenda: Zum einen ist da die Regierung mit ihrem 10. Fünfjahresplan, zum anderen die „Association für Bhutanese Tour Operators“ (ABTO). Die Regierung möchte maximal 100.000 Touristen jährlich am Ende des

Plans zulassen, die ABTO bis 2013 sogar nur 50.000 jährlich, was einer annuellen Steigerung um 20% in den nächsten fünf Jahren gleichkommt. Bis 2008 hatte es eine jährliche Steigerungsrate für Touristen von 35% gegeben, zuletzt insgesamt 28.000 Personen. Für 250.000 Personen, immerhin ein Drittel der Bevölkerung Bhutans, wären eine ganze Reihe von Veränderungen im Lande nötig. Beispielsweise hatten die beiden Flugzeuge der DrukAir selbst bei den 28.000 Touristen schon mit erheblichen Kapazitätsproblemen zu kämpfen, ganz zu schweigen von den vielen auszubildenden lokalen Reiseleitern, dem Transport innerhalb des Landes und den Unterbringungsmöglichkeiten. Unterdessen arbeitet die GNH die Details der Studie aus, die veröffentlicht wird, sobald sie fertiggestellt ist.

Inländischer Flugservice startet bald

Im Januar nächsten Jahres soll es soweit sein: Bhutanische Airlines können ihren Flugservice zum Flughafen Yonphula auf-



Flughafen Yonphula in Ostbhutan: Wird er bald kommerziell angefliegen? Foto: Kuensel

nehmen können. Zuvor hatte das Kabinett der zivilen Flugbehörde („Department of Civil Aviation“) grünes Licht für den Flughafen gegeben. Nach wird einiges an Reparaturarbeiten für die Rollbahn zu leisten sein und auch die technische Ausstattung muss ergänzt werden. Genutzt werden kann der Flughafen übri-

gens nur morgens, nachmittags gibt es zu viel Wind. Auch werden kleinere Flugzeuge für ca. 18-19 Passagiere benötigt.

Bagdogra für DrukAir geöffnet

Die Außenminister von Bhutan und Indien haben den Flughafen Bagdogra gemeinsam offiziell



für die bhutanische Airline DrukAir freigegeben. Fluggäste die nach Südbhutan oder Nordostindien fliegen möchten, können das nun über den ehemals reinen Militärflughafen Bagdogra tun.

DrukAir wird künftig zweimal wöchentlich, Dienstags und Samstags von Paro über Bagdogra nach Bangkok fliegen. Die Tickets dafür kosten (für Einheimische) 2000 Nu. (ca. 28,60 Euro).

„Wenn DrukAir nun aufgrund schlechten Wetters oder wolkenverhangenen Himmels nicht in Paro landen kann, müssen sie nicht nach Kolkata weiterfliegen,“ sagte DrukAirs Vizegeschäftsführer, Rinzin Dorji. „Der Tourismus kann ebenfalls davon profitieren, da es für Touristen, die Darjeeling, Kalimpong und Sikkim besuchen und weiter nach Bhutan reisen möchten, einfacher werden wird.“

Auch die Reiseleiter aus Bhutan empfinden dies als Erleichterung, da es früher aufgrund von Erdbeben und einem schlechten Straßenzustand auf der Strecke zwischen Phuntsoling und Thimphu häufig zu Problemen kam.

Frauen

Frauen in der Politik

Frauen sind in der Politik einiger Länder Südasiens noch immer unterrepräsentiert. Dies belegen neue Zahlen. In Nepal oder Bangladesch, beispielsweise, geht man mit relativ gutem Beispiel voran. Frauen sind hier im Parlament mit 18,6% (bei 345 Sitzen sind 65 von Frauen belegt) vertreten. In Indien, den Malediven und Sri Lanka sieht das Verhältnis aber nicht so gut aus. Wie steht es da mit Bhutan?

Auf der kürzlich in Paro veranstalteten Demokratiekonferenz (vgl. S. 4) nahm man sich dieses Themas gesondert an und diskutierte über die bhutanische Frau in der Politik. Hintergrund ist der geringe Anteil an Frauen im Parlament Bhutans, nämlich nur 4 (8,5) gegenüber 43 Männern

Auf die Frage einer Studentin des Thimphu Kollegs, wie sich bhutanische Frauen besser in der Politik engagieren könnten, antwortete Sultana Kamal, eine Menschenrechtsvertreterin, früherer Politikerin und John Humphrey -Freiheitspreisgewinnerin von 1996 aus Bangladesch, „Kennen Sie ihre Rechte und wenn es Hindernisse gibt, protestieren sie dagegen!“

Um die Situation für Frauen, die in die Politik wollen, zu verändern, wurde gefordert, müsse ein Quotensystem eingeführt werden und es wurde kritisiert, dass dies in Bhutan nicht schon beim ausformulieren der Verfassung geschehen sei. Eine UNDP-Repräsentantin aus Bangkok meinte, dass die Geschlechtergleichheit in der Politik moralische Dimensionen hat und eine „Demokratie, wo die Hälfte der Bevölkerung nicht teilnehmen kann dem gegenwärtigen Verständnis dieses Terminus“ widerspricht.“ Ein Quotensystem sei aber nur anfangs vonnöten. Der Leiter der Wahlkommission in Bhutan, Dasho Kunzang Wangdi, sagte, dass das Fehlen eines Quoten-



systems in Bhutan nicht bedeute, dass Frauen nicht den Männern gleichgesetzt seien und wies daraufhin, dass in mehr als vier Kapiteln der Verfassung gleiche Teilnahme und Darstellung garantiert wären. Bei den nächsten Wahlen, 2013, hoffe er, dass sich mehr Frauen beteiligten und diese sogar die 50% überschritten.

Chancengleichheit bestünde für beide Geschlechter, sagte er, wurde aber kritisiert, dass dies nur seine persönlichen Beobachtungen seien und, mit Blick auf die weiblichen Vertreter in Bhutans Parlament, seien diese bei weitem unterrepräsentiert. Dasho Kunzang vertrat die Ansicht, dass das Gesetz für eine lokale Regierung (local government act), das bald verabschiedet würde, von der Regierung fordere, Wähler zu unterrichten, und dass Frauen dann wissen würden, dass sie an der Politik teilnehmen könnten.

Chinesisch-bhutanische Grenzverhandlungen

China: Grenzstreitigkeiten können beigelegt werden

In einer Pressekonferenz mit einer südasiatischen Pressedelegation Mitte des Jahres in Beijing vertrat der Vizeaußenministers der Volksrepublik China, Hu Zhengyue die Ansicht, dass

„Grenzangelegenheiten mit Bhutan *wahrscheinlich* mit freundlichem Willen gelöst werden können.“

„Das umstrittene Gebiet ist nicht sehr groß, das Problem kann wahrscheinlich mit freundlichem Willen gelöst werden, es könnte geringe Probleme geben, aber es kann gelöst werden,“ sagte Hu Zhengyue. Mehrere Gesprächsrunden zu den Grenzangelegenheiten seien im "guten Fortschritt" verlaufen, aber es gebe immer noch offene Fragen, die gelöst werden wollen.

Herr Hu Zhengyue sagte, dass direkte Gespräche über Grenzproblemen zwischen China und Bhutan "fortschrittlich" gewesen seien, und das bilde tatsächlich die hauptsächliche Plattform für eine gegenseitige Zusammenarbeit der beiden Länder.

Herr Hu sagte, dass, obwohl es keine diplomatische Beziehung zwischen beiden Ländern gäbe, sie doch freundliche Beziehungen unterhalten würden. Er fügte hinzu, dass China, "entschiedenes und aufrichtiges Engagement und Zusammenarbeit" bei den Grenzangelegenheiten mit Bhutan zusichere.

Herr Hu berichtete der südasiatische Pressedelegation, die Journalisten aus Indien und Nepal mit einschloss, dass China an einer Kooperation mit den südasiatischen Ländern glaube und deren Unabhängigkeit, den Frieden und die Souveränität jedes südasiatischen Landes, respektieren werde. Er sagte, dass sich sein Land für brüderliche Beziehungen mit allen südasiatischen Ländern und für regionale Zusammenarbeit interessiere, um eine friedliche Koexistenz zu erhöhen. "Ich denke, dass wir gemeinsam viel zusammen tun können," sagte Herr Hu.



Kultur & Religion

Hoher Lamabesuch in Bhutan

Einer der angesehensten und bedeutendsten Lamas unserer Zeit, Seine Heiligkeit Dungsé Thinley Norbu Rinpoche ist zu Besuch in Bhutan. Der 79-jährige Rinpoche, ist der Sohn des weltbekannten Nyingmapa Oberhauptes Dudjom Jigdrel Yeshe Rinpoche (1903-1987), der wiederum als eine Inkarnation des großen Heiligen Tibets, Dudjom Lingpa (1835-1903), angesehen wurde. Rinpoche, der selbst als eine Inkarnation des großen Heiligen Longchen Rabjam Drime Öser (1308-1363) angesehen wird, ist uns durch seine Inspiration und leitende Funktion beim Bau von Thimphus Wartezeichen bekannt, dem großen Stupa, der auf Geheiß und spirituelle Leitung durch seinen Vater, Dudjom Rinpoche, entstand. Dungsé Thinley Norbu hat zwei nicht minder bekannte Söhne: Dzongsar Jamayang Khyentse Norbu Rinpoche, der uns vor allem als Freund von Bernardo Bertolucci (und auch in dessen Film „Little Buddha“ mitspielt) und als Filmemacher bekannt ist („The Cup/Das Spiel“, „Traveller and Magicians/Von Reisenden und Magiern“) sowie Garab Dorje, der in Rangjung in Tashigang im Osten Bhutans ein großes Nyingmapa Kloster unterhält und



Der 79-jährige Dungsé Thinley Norbu Rinpoche bei seinem Besuch in Bhutan.

Foto: Kuensel

leitet. Mitgebracht hat Rinpoche neben seinen beiden berühmten Söhnen auch seine Tochter und

28 Schüler.

Nachdem bekannt wurde, dass ein solch hoher Lama Bhutan besuchen würde, hat sich die Nachricht wie ein Lauffeuer herumgesprochen und einen wahren Ansturm in Paro, der ersten Station des Lamas, ausgelöst.



Unter dem Ehrenschild und gestützt durch seinen Sohn, Garab Dorje (ganz links): Dungsé Thinley Norbu Rinpoche.

Foto: Bhutan Observer

Alle Hotels und Privatunterkünfte, die nicht von Touristen belegt waren, waren im Nu ausgebucht und belegt. Dungsé Rinpoche, der das letzte Mal im Jahre 1994 Bhutan besucht hatte, war von Premierminister Lyonchhen Jigmi Y Thinley persönlich eingeladen worden, der ihn im Tashi Namgyel Resort in Paro empfing. Rinpoche, der dieser Tage in Amerika lebt, begann sein religiöses Programm mit einem (tantrischen) Festopfer (tshogs 'khor) in der Residenz seines Sohnes Dzongsar Khyentse am Satsam Chhoeten. Weitere Stationen in Bhutan waren Thimphu, wo er auf dem Gelände der Königlichen Polizei eine Ermächtigung zur Rezitation des Padmasambhava-Mantras erteilte. Weitere Stationen auf seiner Reise durch Bhutan waren Wang-

duephodrang, Trongsa, Bumthang, Gyalpoizing und Trashigang, wo er im Rangjung-Kloster seines Sohnes Garab Rinpoche eine weitere Padmasambhava-Mantra Rezitationsermächtigung gab. Rinpoches wichtigste Botschaft für die Be-



wohner des Himalajalandes war, dass das Vertrauen in Buddha, Dharma und Sangha hochgehalten werden solle, ganz besonders von der Jugend.



Auch Seine Majestät, König Jigme Khesar Namgyel Wangchuck, empfing Dungsé Thinley Norbu Rinpoche.

Foto: Bhutan Observer

Tārāyana Centre eröffnet

Anfang Oktober wurde in Chubachu in Thimphu das neu errichtete Tārāyana Centre von Gyalse Tulku und dem Dorji Lupon von der zentralen Mönchs-



Das neu errichtete Gebäude des Tārāyana Centres in Chubachu, Thimphu.

Foto: Kuensel

körperschaft im Beisein der Präsidentin des Centers, Ihre Majestät, die Königinmutter Ashi Dorji Wangmo Wangchuck und Ihre königliche Hoheit Prinzessin Sonam Dechan Wangchuck sowie vieler Gäste aus Mongar und Zhemgang, eröffnet. Das 36 Mio. Nu teure Gebäude wurde von der indischen Baufirma Jai Prakash Ass. Ltd. gesponsert. Die Tārāyana Stiftung („die Stiftung des Fahrzeugs der Göttin Tārā), die 2003 von Ashi Dorji Wangmo Wangchuck gegründet wurde, nimmt sich insbesondere gefährdeter Kinder an, sponsert Schüler und Studenten, unterstützt hilfebedürftige Patienten, fördert Künstler, und versucht die sozio-ökonomische Situation im ländlichen Raum zu verbessern. Weitere Informationen: www.tarayanafoundation.org/

2013: Neue Textilschule in Thimphu

Eine neue Schule, in der traditionelles Weben, Textilfärbung, modernes Design und Mode erlernt werden können sollen, kann 2013 eröffnet werden, so die Arbeiten planmäßig durchgeführt werden. Die „Royal Textile Academy“ wird auf 4,5 Morgen Land in Chubachu errichtet. Die zeremonielle Weihe der Erde,

auf der das Gebäude errichtet werden soll, hat jedenfalls in Juni im Beisein von der Königinmutter, Ashi Sangay Choden Wangchuck, die gleichzeitig Vorstandsvorsitzende ist, stattgefunden. „Durch die Programme erhoffen wir uns internationale Anerkennung für unsere Textilien, die zu unserer Kulturerbe gehören“, sagte Ashi, vor anwesenden Ehrengästen, unter denen sich auch einige Minister befanden. Ihre Majestät sagt, dass das Ziel der Akademie, ein nationales Zentrum wäre, das professionelle Ausbildungen für das Weben, Design

und Produktion genauso anbietet, wie auch bedeutende traditionelle Handwerkstechniken do-



Grundsteinlegung und traditionelle Weihe der Erde für die neue Textilschule. Rechts: IM, Königinmutter, Ashi Sangay Choden Wangchuck

Foto: Kuensel

kumentiert werden sollen. Die Arbeiten, die in ihrer ersten Phase seit August aufgenommen wurden, beinhalten zunächst ein Textilmuseum, das dreimal größer werden soll, als das bestehende. Die Schweiz ist mit 500 Mio. Nu. (ca. 7,5 Mio Euro) in die Finanzierung des Vorhabens involviert.

Englischer Kanon buddhistischer Schriften in 25 Jahren

Der gesamte buddhistische Kanon bestehend aus dem sog. Kanjur (den Worten Buddhas, umfasst 108 Bände) und dem Tanjur (den Kommentaren, umfasst je nach Ausgabe 225 Bände) sollen aus dem Tibetischen/Choekyed ins Englische übersetzt werden. Dies ist das Ergebnis einer großangelegten Konferenz in Bir, Indien, bei der 50 der besten Übersetzer aus dem Tibetischen sowie sechs inkarnierte Lamas anwesend waren. Geleitet und initiiert wurde die Konferenz von Dzongsar Jamyang Khenpo Rinpoche (vgl. S. 13). Finanziert wurde die Konferenz von Rinpoches eigener gemeinnütziger Stiftung, der Khyentse Foundation.

Das Vorhaben von beinahe gigantischem Ausmaß ist ein Meilenstein in der buddhistischen Geschichte. Der Grund für die Entscheidung das Gesamtwerk des Buddhismus zu übersetzen ist, die buddhistische Lehre zu erhalten und Befürchtung, dass sie anderenfalls verfallt. Damit noch nicht genug, ein über 100 Jahre angelegtes Programm zur Übersetzung *aller* buddhistischer Literatur, also auch die, die keinen Eingang in Kanjur und Tanjur gefunden hat, dessen Kompilation weitgehend im 14./15. Jh. abgeschlossen war, ist beschlossen worden. Unter anderem gehören 300 große Werke der Nyingmapa-Schule dazu. Die übersetzten Werke sollen dann auch jedermann zur Verfügung stehen. Dzongsar Rinpoche hat sich auf Bitten vieler Lamas und Übersetzer einverstanden erklärt, der Interimsleiter des Vorhabens zu sein. Die Khyentse Foundation wird das Projekt anfangs finanzieren. Während das Projekt läuft, werden ganz nach tibetischer Tradition die älteren Übersetzer die neu hinzugekommenen schulen, und man wird bemüht sein, die Übersetzungstechniken fortlaufend zu verbessern. Außerdem wird angestrebt, die Kommunikation und

Zusammenarbeit zwischen den westlichen Übersetzern, Lamas und Lehrern zu verbessern. Ein anwesender inkarnierter Lama vertrat die Ansicht, dass man nun die Weisheit, Verwirklichung und das Mitgefühl Buddhas übersetze, und die größten Hindernisse auf diesem Weg Unwissenheit und Stolz seien. Ein weiterer Lama gab zu bedenken, dass die Worte Buddhas das „Erbe der Menschheit“, beinhalteten und der Welt Frieden und Harmonie brächten und regte an, die Schriften auch ins Französische, Spanische, Arabi-



Dzongsar Jamyang Khenpo Rinpoche.
Foto: shedrub.org

sche und viele weitere Sprachen zu übersetzen. Der bedeutende französische Übersetzer Matthieu Ricard (Philosoph und Mönch, der u. a. für den Dalai Lama übersetzt) und Robert Thurman (ehemaliger erster amerikanischer Mönch tibetischer Tradition und Vater der Schauspielerin Uma Thurman, Direktor des amerikanischen Je Tsongkhapa Instituts) sagten, damit die Lehren Buddhas wirklich bedeutsam und lesbar seien, würde eine besondere Schwierigkeit darin bestehen, wenn man die buddhistischen Schriften, wörtlich oder in schönes Englisch fassen würde.



Jährliches Treffen der Drukpa



Ein Treffen der besonderen Art gab es vor wenigen Monaten am Druk Amitäbha Berg in Kathmandu: Etwa 50 Mönche aus Bhutan, zahlreiche Beamte, Freiwillige und Pilger, geleitet von einem Mönch und Ashi Kesang C T Wangchuck, besuchten die jährlichen Drukpa-Ratsversammlung (annual Drukpa council (ADC)), die in diesem Jahr das erste Mal stattfand.

Der ADC, der von Seiner Heiligkeit, dem 12. Gyalwang Drukchen Rinpoche, der als Verkörperung von Tsangpa Gyare und

Hintergrund

Die Drukpa-Schule ist eine Unterschule der Kagyü („mündliche Überlieferung“), eine der vier großen buddhistischen Schulen Tibets. Sie erfuhr im 17. Jh. durch einen Streit um die rechtmäßige Inkarnation des großen Heiligen Pema Karpo (1527-1592) eine Spaltung, in deren Verlauf Shabdrung Ngawang Namgyel nach Bhutan floh. Drukchen Rinpoche steht in der Tradition des anderen Inkarnationskandidaten, der in Tibet verbleibt.

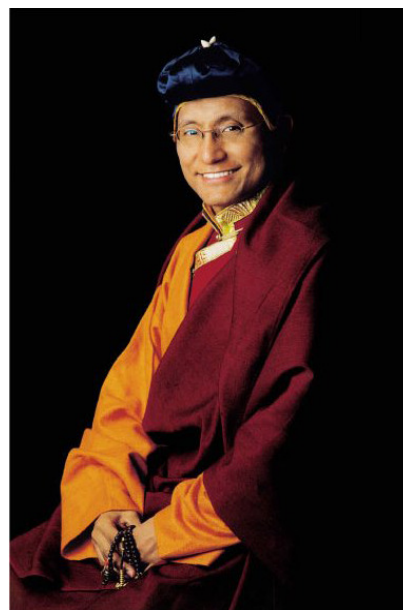
Das Treffen in Kathmandu ist insofern bedeutend, als dass hier „beide Richtungen“ wieder aufeinandertreffen.

heute auch als Oberhaupt der Drukpa-Schule gilt, angeregt wurde, setzt sich zum Ziel, die Lehren der Drukpa Kagyü-Schule zu diskutieren, zu erhalten und zu fördern. 60 andere Drukpa-Meister und insgesamt 1000 Personen besuchten den Ort. Die Koordinatorin der bhutanischen Gruppe, Ashi Kesang C



Druk Amitäbha Berg und Dratshang in Kathmandu.

Foto: Druk Gawa Khilwa Abbey



Der 12. Gyalwang Drukchen Rinpoche. Foto: Druk Gawa Khilwa Abbey

T Wangchuck, sagte, dass Bhutan und Druk Amitäbha Dratshang (Nonnenkloster in Kathmandu) sich die gleiche Religion teilen und SH Drukchen Rinpoche eine große Beteiligung aus Bhutan gewünscht hätte.

Ein Hauptgrund das Treffen sind die Lehren der Drukpa, die vor dem Aussterben stehen. Insbesondere gilt das für die mündlich tradierten Lehren aus Bhutan, Tibet und Nepal, Sikkim und Ladakh, aufgrund der Modernisierung und dem Mangel an Kommunikation unter den großen Meistern mit ihren Schülern sein. Der ADC möchte nun alle Meister und Schüler der verschiedenen Drukpa Traditionen zusammenbringen und einen Austausch der Lehren fördern.

Die Gründung der Drukpa-Schule wird zurückgeführt auf Drogön Tsangpa Gyare (1161-1211), einer Emanation von Avalokiteshvara, der, eines Tages, auf der Suche nach einem geeigneten Platz für ein neues Kloster, den Ort Nam-gyi Phu bei Lhasa erreichte. Dort fand er neun Drachen vor, die er für Manifestationen indischer Großmeister hielt. Diese bäumten sich auf und erhoben sich mit einem lauten Donnernrollen in den Himmel. Danach wurde die Schule als Drachenschule – Drukpa- bezeichnet.

Feature: Bhutans Nonnen

Erste Nonnenkonferenz in Thimphu

Die Situation der Nonnen, genannt *anim*, in Bhutan ist nicht so gut, wie die ihrer männlichen



Bhutans Nonnen organisieren sich. Versammlung der anims vor der Nationalbibliothek in Thimphu.

Foto: Kuensel

Kollegen. Dies ist das Fazit von Ani Yeshi Choden, der Äbtissin von Karma Dhupdhes Goenpa in Kuenga Raptan, Trongsa. Die Nonnen in Bhutan müssen in ihren Klöstern studieren, ohne auf eigene Unterkünfte zurückgreifen zu können. Und, es gibt zu wenig gesundheitliche und sanitäre Einrichtungen in den Klöstern. Alles das trägt dazu bei, dass man nicht gerade von einer guten Umgebung für das Studium der Nonnen reden kann.

23 Nonnen aus allen Landesteilen Bhutans trafen sich Anfang Oktober in der Nationalbibliothek in Thimphu, um ihre Situation zu beraten und diese öffentlich zu machen. Dazu kamen Nonnen aus verschiedenen Landesteilen und Klöstern Bhutans in die Hauptstadt um an der ersten Konferenz dieser Art teilzunehmen. Hervorzuheben ist, dass es den Nonnen nicht darum geht, bezüglich ihrer Ausstattung mit den männlichen Kollegen zu konkurrieren. Aber sie betrachten sich im Vergleich als zurückliegend, wenn die Rede auf die eigene Entwicklung kommt. Mit ihrem geringen Bildungshintergrund empfinden es die Nonnen manchmal sogar als schwierig, die Gebete lesen zu

können.

In Bhutan gibt es 28 Nonnenklöster mit etwa 1.000 Nonnen, die vor allem in Tashigang, Pemagatshel und Zhemgang zu finden sind. Diese Klöster bedürfen der dringenden Unterstützung. Gebraucht werden vor allem Studienzentren, sog. *shedras*, die es den Nonnen ermöglichen sollen die unterschiedlichen Disziplinen des Buddhismus zu studieren. *Shedras* werden momentan vorrangig vom der Mönchskörperschaft („monk body“) des Landes verwaltet.

In den entlegeneren Klöstern gibt es manchmal nicht einmal eine ordentliche Wasserversorgung. An anderen Orten,

wie z.B. in Pemchoeling in Bumthang fehlen Kochstellen, wo das Essen für die Gemeinschaft zubereitet werden kann und die Nonnen dann draußen kochen müssen.

Eine im März dieses Jahres als NGO gegründete Nonnenstiftung (BNF, Bhutan Nun's Foundation) arbeitet daran, die Situation der Nonnen, vor allem im Bildungsbereich zu verbessern. Es ist die Hoffnung,

dass viele dieser Nonnen dann selbst zu Lehrerinnen werden und Novizinnen unterrichten oder neue Nonnenklöster gründen können.

Vor allem die Nonnenklöster sind bedürftig, die nicht von einem Rinpoche geleitet werden. Die suchen Händeringend nach einem Lehrplänen und Lehrern. Eine Nonne sagt: „Es ist schon beinahe Ironie, dass heutzutage jeder von Gleichheit spricht, aber Nonnen selbst die notwendigsten Einrichtungen verwehrt werden. Obwohl wir Bestandteil des Religionsorganisationsgesetzes

(religious organisation act) und des 10. Fünfjahresplans sind, wo bleibt das Budget, das die Regierung für uns bereit stellen wollte?“

Die Gründe, warum Frauen und Mädchen in Bhutan Nonnen werden sind genauso vielfältig, die die der Mönche. Oft stecken persönliche Schicksalsschläge dahinter, wie im Falle der Sangay Dolkar, 32, einer Mutter von drei Kindern, die nach missglückter Ehe, sich dafür entschied, zur Nonne zu werden und ihrem Guru zu folgen. Ihre Kinder konnte sie sicher bei ihren Eltern unterbringen und sie besucht sie, so oft es ihr möglich ist.

Tshering Yangdon, 27, verließ die Schule vorzeitig. Sie habe sich schon immer von der roten Robe angezogen gefühlt und obwohl es zu früh war, die Gründe zu verstehen, habe sie sich in jungen Jahren dafür entschieden, Nonne zu werden. Als sie ihren Eltern davon erzählte, waren die strikt dagegen. Sie studierte weiter, aber der Wunsch zur Entsagung wurde immer größer. Nach der neunten Klasse aber war es soweit, die Eltern willigten schließlich ein und Tshering wurde Nonne.

Bei Tshering Yangchen, 25, war das jedoch ganz anders: Sie



Auch Ihre Majestät, die Königinmutter, Ashi Tshering Yangdon Wangchuck empfing die Nonnen der „Bhutan Nuns' Foundation“.

Foto: Kuensel

wurde sehr früh von ihren Eltern dazu gezwungen. Diese hatten neun Kinder zu ernähren. Als Tsherings Vater vorzeitig verstarb, erkannte sie, ohne Reue für den eingeschlagenen Weg, den Nutzen des Nonnendaseins.

Ausstellungen

Dragon's Gift in Paris

Am 6. Oktober wurde die Ausstellung „The Dargon's Gift: Sacred Arts of Bhutan“ in Frankreich eröffnet. Damit ist die bislang bedeutendste Ausstellung religiöser Kunst Bhutans zum ersten Mal in Europa zu sehen. Die Ausstellung mit dem französischen Titel „Au pays du dragon“ ist vom 7. Oktober bis zum 25. Januar im Musée Guimet in Paris zu sehen, bevor sie im Anschluss zu uns nach Köln kommt und dort von 19. Februar bis 23. Mai präsentiert wird. Zur großen Schar an Prominenten bei der Eröffnung gehörten neben den bhutanischen Gästen, allen voran Seine Königliche Hoheit, Prinz Jigyel, der die Veranstaltung eröffnete, auch die ursprünglichen amerikanischen Ausstellungsorganisatoren, darunter der Direktor der Honolulu Academy of Art, Dr. Steven Little, sowie die Sponsoren der Ausstellung, Robert H. N. Ho und seine Gattin.

Begleitet wird die Ausstellung, die aus 110 Kunstwerken aus dem 8. bis zum 19. Jh. besteht, wovon traditionelle Rollbilder, die sog. Thangkas, den größten Teil ausmachen, von einer Fotoausstellung des bekannten französischen Mönchs tibetischer Tradition, Matthieu Ricard, der neben vielen Talenten, sich auch als hervorragender Fotograf hervorgetan hat. Zweimal am Tag durchlaufen zwei Mönche die Ausstellung und konsekrieren die religiösen Kunst-



Prinz Jigyel bei seiner Eröffnungsrede anlässlich der Bhutan-Ausstellung „Au pays du dragon“. V.l.n.r. Jacques Giès, Direktor, Musée Guimet, Steven Little, Honolulu Academy of Arts, Sonam T. Rabgye, bhutanischer Botschafter in Brüssel, Prinz Jigyel. Foto: Tsewang Nidup

objekte. Den übrigen Teil des Tages sind sie dann mit dem Streuen eines Sandmandalas beschäftigt. Im Anschluss an die Ausstellungseröffnung fand ein zweitägiges Symposium statt, bei dem eine große Anzahl international namhafter Größen aus Wissenschaftlern und Forschung zur religiösen Kunst Bhutan anwesend waren. Mindestens zwei weitere Wochenenden werden noch folgen, an denen es Vorträge zu bhutanspezifischen Themen geben wird. Die französischen Ausstellungsmacher haben den englischen Katalog ins Französische übersetzt, der im Ausstellungsshop des Musée Guimet (und sicherlich auch über das Internet) für 50 Euro erhältlich ist. Weitere Spezialhefte mit Artikeln zur bhutanischen Kunst, Postkarten mit Ausstellungsmotiven und kleine Ausstellungsmotive auf Magnetheften für den

heimischen Kühlschrank sind, wie auch viele weitere Objekt



Der Bodhisattva der Weisheit, Manjushri, in goldener Farbe dargestellt. Thangkamalerei des 18. Jhs.

Foto: Michael Tropea

dort zu kaufen, die an die Kunst Bhutans erinnern.

Unterdessen gehen die Vorbereitung für die deutsche Show weiter. Von Seiten der Deutschen Bhutan Himalaya Gesellschaft wird ebenfalls ein Begleitprogramm geplant, bei dem neben dem Bhutantag 2010 weitere Vortragswochenenden mit unterschiedlichen Themen zu Kunst, Geschichte, Politik in der staatlichen Philosophie des Bruttosozialglücks in der Vorbereitung sind. Näheres dazu wird in der nächsten Ausgabe des „Thunlam“ bekanntgegeben.



Prinz Jigyel begrüßt den Direktor des Musée Guimet, in dessen Haus die Ausstellung „Au pays du dragon“ gezeigt wird. Foto: Kuensel

Nachruf

Lobpoen (Lama) Pema Tshewang (1926-2009)
von **Dasho Karma Ura**



Lama Pemala, 83, verstarb um 23 Uhr am 27. Februar in Nimalung, wo sich zu leben bewusst entschieden hatte. Während dies in Druck geht, weil er noch in der Haltung der Meditation, die gewöhnlich endet, wenn bei Bodhisattvas weiße und rote Flüssigkeiten aus den Nasenöffnungen treten.

Lama Pemala war ein Autor, Ikonograph, Astronom, Astrologe, Zung-Experte (jemand, der Mantras memoriert, d. R.), Historiker, Architekt, Schneider, und vieles mehr. Gelehrt, genau, vielseitig, asketisch und gewissenhaft beschäftigte er sich mit vielen Dingen, aber das buddhistische Idealeben war immer woanders. Er war kontinuierlich produktiv und war dem Land zu Diensten, aber immer mit der unerfüllten Sehnsucht eines ordentlichen und pflichtbewussten Mönchs, nach einen (meditativen) Rückzug in entlegene Bergregionen. Sogar nachdem er die Nationalbibliothek verlassen hatte, wo er von 1973-93 Direktor war, verwirklichte sich ein langer meditativer Rückzug nicht. Die letzten Jahre widmete er sich dem Bau des Nelung Dorjiling Tempel im Phobjikha Tal, der unter der Schirmherrschaft Ihrer Majestät der königlichen Großmutter, Ashi Kesang Chhoedon Wangchuck steht, an einem der acht Plätze des wahren

großen Nyingma-Heiligen und -Gelehrten, Kuenkhen Longchen Drimed Yoeser (1308-63). In Nimalung gründete er einen kleinen Tempel, in dem sich eine Bibliothek und ein khilkhor loelang (Mandala-deckengemälde? d.R.) befinden. Nimalung selbst wurde von ihm ausgebaut, um fast 100 Mönche aufzunehmen.

Sein Leben begann und endete in Nimalung. Als Nimalung 1938 von dem durch Erbfolge bestimmten Chumey Dungpa (Sub-distrikt-Beamter von Chumey d. R.), Dasho Gyempo Dorji, gegründet wurde, wurde Pemala, im Alter von 12 Jahren, Novize. Der erster Abt des Klosters war Doring Tulku. Pemala konnte sich durch vernarrten Großvater, Pema Tenzin, dem Astrologen des Dorfes, der ihn zu Hause unterrichtete, einen Vorsprung vor anderen verschaffen. Ungewöhnlich war auch, dass Pemala von einem anderen Lehrer in einem äußerst jungen Alter in der Ikonographie unterrichtet wurde. Doring Tulku alias Jamyang Kuenzang Lungrig Chokyi Nima (1902-50), aus Kham Datsido, hatte einen tiefen Einfluss auf ihn. Doring war die Reinkarnation von Do Khentse Yeshey Dorji, der wiederum die Geist-Verkörperung von Jigme Lingpa (1729-98) war. Doring kam in den 30er Jahren nach Bumthang. 1933 las er in Tharpaling den Text Kuenkhen Zoeduen einhundert Mal, um der aus Drepung drohenden Rekrutierung als Leibwächter für den Dalai Lama Thubten Jamtsho (der 13. DL d.R.) zu entgehen, da er sehr groß gewachsen war. Pemala dachte intensiv über harsche Kritik und Pügel nach, die er von Doring Tulku bezogen hatte, als er ein Novize war. Und doch fand er, dass Doring Liebe und Sorge für ihn empfand. Doring verließ 1940 für immer Nimalung, um nach Tibet zu gehen. Pemala war gerade 15 Jahre alt. 1944 entschied sich Pemala, auf der Suche nach Doring und um sich ernster Praxis hinzugeben, nach Tibet zu reisen. Bei der Abreise wurde er

von schrecklicher Schwermut ergriffen, nachdem er Paltrul Rinpoche's Tshungdon Mengag Dorji Thoel Lu gelesen hatte (Paltrul Rinpoche war ein bedeutender tibetischer Meister des 19. Jhs, d.R.). Pemala raffte seine Silbermünzen, gute Kleidung, handgefertigte Rindenpapiere zusammen und reiste ab. Bei der Abreise, legte sein Großvater, der mit 79 völlig erblindet war, seine Hand auf seinen Kopf, betete und weinte, bevor er Pemala seine Silbermünzen überreichte.

Nach sechs Jahren in Tibet mit Doring Tulku, trennte er sich schließlich von seinem Guru und kehrte nach Bhutan zurück. Doring war ein Perfektionist und beschimpfte jeden, der weniger perfekt war als er selbst. Er war fähig, alles selbst zu herzustellen, weil er handwerklich geschickt und praktisch veranlagt war, genau wie Pemala.

Lama Pemala widmete sein Leben verschiedenen Berufungen. Er war Privatlehrer für die Angehörigen im Wangdecholing Palast, Vortragender am Simtokha Rigney Institut (1961-67), königlicher Privatlehrer an der Wangchuck Akademie, Autor von Lehrbüchern (1968-71), Autor der gewaltigen Geschichte Bhutans und mehrerer anderer Büchern und Direktor der Nationalbibliothek (1973-93).

Er schrieb das erste Werk über Grammatik, Lautlehre und Rechtschreibung von Dzongkha, um die geschriebene Sprache zu erleichtern. Im Ruhestand wurde Lama Pemala vom 4. König zum Hauptabt des Nimalung Klosters ernannt. Lama Pemala klagte, dass sein Leben ohne das notwendige Vermögen ausgestattet sei, Mühsal für die Erleuchtung zu ertragen, so wie Milarepa. Aber es hatte nicht den Anschein, dass dem so war, angesichts seiner offensichtlichen Vorteile und Errungenschaften. Lama Pemala war ein Empfänger der Druk Thuksey Medaille und daher wird seine Einäscherung durch den Bumthang Dzongda im Auftrag Seiner Majestät des Königs beaufsichtigt.

Sport

Bhutan führt Nationale Boxmeisterschaften durch.

11 Titelkämpfe wurden für die Nationale Boxmeisterschaft 2009 in den Gewichtsklassen von 48kg bis 91kg ausgeführt.

Zu den „Stars“ im bhutanischen Boxgeschäft gehören der 81kg schwere Sonam Penjor sowie in der 61kg Klasse Pelpon Kencho Norbu, der 1999 bei den SAARC Meisterschaften die Bronzemedaille holte. Zu bemerken ist, dass mit ansteigender Gewichtsklasse die Kämpfe eine höhere Qualität und größere technische Raffinessen aufwiesen.

Die Meisterschaften wurden von der „Bhutan Boxing Federation“



Boxen in Bhutan: Die Nationalen Boxmeisterschaften 2009.

Foto: Kuensel

sowie vom „Bhutan Olympic Committee“ organisiert und von vielen lokalen Firmen gesponsert.

Bodybuilding – Bhutanese Way

Das Bodybuilding Centre in Delhi hat es ihm angetan: Pema Tsekchok, der bislang seine Energie in das Studium buddhistischer Texte an der Nalanda Universität investierte, hatte, als er davon erfuhr, nur noch einen Wunsch: Seinen Körper zu trainieren. Der 23-jährige unterzog

sich einer schonungslosen Tortur und gewann beim ersten Bo-



Pema Tsekchok in Phuentsholing.
Foto: Kuensel

dybuildingwettbewerb Bhutans, organisiert von der Bhutan Bodybuilding Association (BBA) den Titel „Mr. Phuentsholing“—und erhielt dafür 30.000 Nu. (ca. 431 Euro).

Pema, der den gewonnenen Titel als Ansporn empfindet, weiterzumachen, musste sich gegen neun Konkurrenten, davon sieben aus Thimphu, durchsetzen. Obwohl er starkes Interesse an dem Sport hat, denkt er, dass sich fit zu halten, eine teure Herausforderung sei. Seine Familie unterstützt ihn finanziell, denn muss monatlich gut 30.000 Nu. (ca. 431 Euro) ausgeben, um seine Form zu halten.

Der Gründer der BBA erklärte, die Ziele seiner Organisation seien, eine solche Veranstaltung jährlich durchzuführen. „Später im Jahr möchten wir eine weitere Veranstaltung durchführen, bei der auch Sportler aus dem benachbarten Indien zugelassen werden sollen.“

Medien

BBS erhält neues TV-Gebäude

Die Bhutan Broadcasting Services (BBS) erhielt kürzlich ein neues Fernsehgebäude. Die Kosten dafür wurden mit 194 Mio Nu. (ca. 2,8 Mio. Euro) angegeben—103 Mio., die reinen Gebäudekosten, kommen aus Indien. BBS Vertreter teilten bei der Eröffnungsfeier mit, das das Gebäude erheblich dazu beitragen werde, die Qualität des bhutanischen Fernsehens zu verbessern. „Nun wird es uns möglich sein, unsere Beiträge direkt ins Netz einzuspeisen, statt dass die Reporter mit den Aufnahmebändern unter dem Arm schnellstmöglich von einem Gebäude zum nächsten laufen müssen“, sagte Pema Choden, die geschäftsführende Direktorin des BBS.

In diesem Gebäude arbeiten zu dürfen bedeutet einen großen Sprung nach vorne für BBS, die ihr Fernsehprogramm zusammen mit dem Internet erst vor 10 Jahren aufgenommen haben. „Die Leute in Thimphu haben sich anfangs nur unser einstündiges Abendprogramm angesehen, und der Rest des Landes wartete auf die Bandaufnahmen mit den Kopien, die wir mit dem Bus transportieren mussten und die erst etwa eine Woche später (im Osten) ankamen. Später haben wir dann via Satellit gesendet.“ Der eigentliche Sendebeginn konnte jedoch erst einige Zeit später aufgenommen werden. Die Mitarbeiter brauchten noch einige Zeit, um sich mit der neuen Technik vertraut zu machen.



Das neue BBS-TV-Gebäude.

Foto: Kuensel

Bhutan Times in Schwierigkeiten

Die erste kommerzielle Zeitung Bhutans, „Bhutan Times“, die am April 30, 2006 die erste unabhängige Zeitung Bhutans herausbrachte, ist in Schwierigkeiten. Nach einem Verlust von 5,39 Mio. Nu (ca. 78.000 Euro) wurde ein Wechsel des Managements bekannt gegeben und die Hälfte der 12 Journalisten musste entlassen werden. Der Verleger der „Times“, Gopilal Acharya, begründete den Schritt damit, dass man sich den Prinzipien und Werten des unabhängigen Journalismus verpflichtet fühle, gab jedoch keine darüber hinausgehenden Informationen. In einer offiziellen Stellungnahme des Herausgebers, des Chefredakteurs sowie fünf Journalisten war zu lesen, dass „In Anlehnung an die beharrliche redaktionelle Einmischung durch das Management erklären die folgenden Redakteure der News-Abteilung hiermit ihren Rücktritt...unser Verzicht ist von heute an wirksam.“

Der neue Vorstandsvorsitzende der „Times“, Wangcha Sangey, kommentierte den Schritt damit, dass die infrage kommenden Personen ihren Rücktritt selbst gewählt hätten und dies akzeptiert würde. Sangey weiter: „Seit ich selbst hier arbeite, habe ich sie gebeten, dass, während Redefreiheit sehr wichtig ist, wir nicht vergessen sollten, dass wir Bhutaner sind und dass Sie ein Ministerium verunglimpfen können, wenn es falsch liegt, jedoch nicht Bhutan als Nation. Wir sollten keine persönlichen Aspekte auf die Tagesordnung setzen.“ Nach einem eventuell folgenden Rechtsstreit befragt, sagte Sangey: „Ich habe nicht die Zeit gehabt, mir die Verträge und die darin enthaltenen Rechtmäßigkeiten im Detail anzusehen.“ Über 900.000 Nu. der Wertes

von den „Times“ gehört den Angestellten in Form von Anleihen, worunter auch die fallen, die ihren Rücktritt erklärt hatten. Sangey erklärte, er möchte für die Firma und ihre Aktionäre arbeiten und die finanzielle Situation des Unternehmens verbessern. Die „Times“ schuldet der „Bank of Bhutan“ 3 Mio. Nu. an Überziehungsanleihen.

Vom Verleger der anderen privaten Zeitung Bhutans, „The Observer“, Nidup Zangpo, war unterdessen zu hören, dass „dies definitiv die Medienlandschaft in Bhutan verändern wird.“ Wangcha Sangey jedoch lies verlautbaren, dass seine Zeitung die Leserschaft in Bhutan definitive nicht im Stich lassen wird und man sich seiner Verpflichtung den Lesern gegenüber bewusst sei. Die „Bhutan Times“ hatte im letzten Jahr 288 Anteilseigner, die 82,26 % der Firmenanteile besaßen. Die restlichen Anteile waren auf Privatpersonen verteilt.

„Business Bhutan“ erblickt das Licht der (Medien-)Welt.

Die erste Börsenzeitung Bhu-



Bhutans neue Frauenzeitschrift: Yeewong

Foto: Kuensel

tans, „Business Bhutan“, wurde im Oktober in der Hauptstadt der Öffentlichkeit vom „Minister for Works and Human Settlement“, Lyonpo Yeshey Zimba, im Hotel Taj Tashi vorgestellt. Die 32seitige Zeitung kommt in englischer Sprache mit einer achtseitigen Einlage in Dzongkha heraus. Sie wird in Thimphu hergestellt und in Besitz von Chimi Yangdon

und Chhimi Norbhu. Das Blatt soll 15 Nu. kosten und beinhaltet sechs farbige Seiten. Auf 24 Seiten wird Lokales und Internationales aus der Finanzwelt berichtet. Da man sich an Leser aus allen Gesellschaftsbereichen wenden möchte, wird versucht, die Ereignisse in möglichst einfachem Englisch widerzugeben. Die Pilotausgabe der Zeitung beschäftigte sich dann zunächst auch mit Nachrichten zum Thema Rezession.

34 Angestellte sind fortan damit beschäftigt, „Business Bhutan“, der kleinsten Zeitung Bhutans, einen angemessenen Auftritt zu verschaffen. Die Zeitung beschäftigt acht Journalisten, die eine zweimonatliche Ausbildung durchlaufen haben. Tshering Wangchuk, der Vorstandsvorsitzende und Herausgeber der Zeitung, hat einige Extras zu bieten, die andere Zeitungen nicht kennen: Das Papier hat die Preise von wesentlichen Waren von verschiedenen Teilen des Landes. Beispielsweise werden die Preise von verschiedener Reis-Varianten aus allen größeren Dzongkhags aufgeführt. „Wir werden eine lokale Zeitung mit einer globalen Perspektive sein“, sagt Herausgeber Tshering Wangchuk.

Literatur & Buchbesprechungen

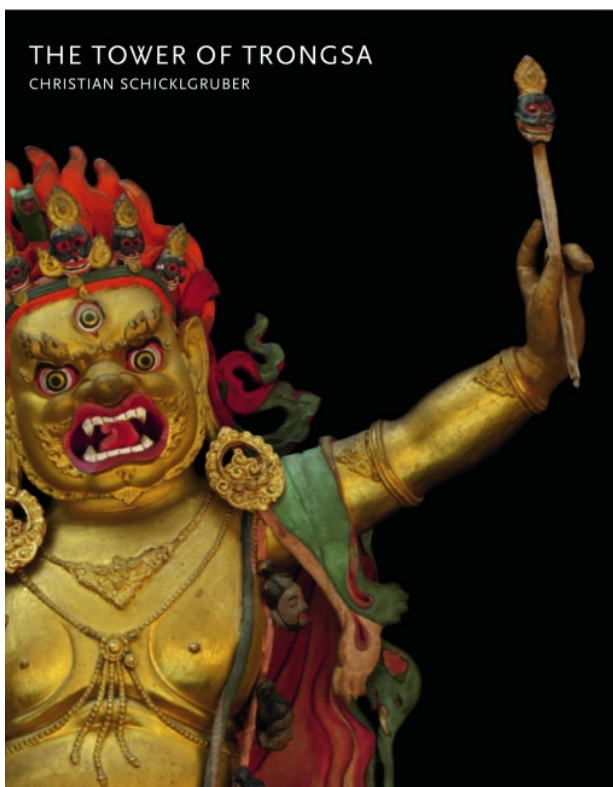
Frauenzeitschrift Yeewong

Bhutan hat eine erste Frauenzeitschrift: Yeewong. Das in Thimphus Buchläden erhältliche Glamour-Magazin ist ein weiterer Versuch, moderne Medien in Bhutan anzubieten. Auf 126 Seiten bedruckten Glossypapiers ist die erste Ausgabe dem Entstehungsprozess gewidmet, der zur „Miss Bhutan“ geführt hat, die im Juli 2008 gewählt wurde. 100 Nu wird die Zeitschrift kosten, die sich in erster Linie an die Mädchen und Frauen des Königreichs von 12 bis 50 richtet und entsprechend aufwendig und bunt gestaltet ist.

Neben den Fotogeschieden sollen aber auch Themen be-

handelt werden, die nicht nur auf einen reinen Unterhaltungswert zielen. Die erste Ausgabe beinhaltet Beiträge der jungen Generation, die gerade in ein Arbeitsverhältnis aufgenommen wurden und die nächste Ausgabe wird sich Themen wie Gesundheit, häuslicher Gewalt und Ungleichbehandlung der Geschlechter annehmen. Der Name Yeewong ist die Bezeichnung für etwas, was dem Herzen nahesteht. Die Zeitschrift, die von jungen Schulabsolventen gestaltet wird, wird zweimal pro Jahr mit einer Auflage von jeweils 5000 Exemplaren herausgebracht, die in Thimphu und Phuentsholing erhältlich sein sollen. Weitere 5.000 Exemplare werden für die übrigen Landesteile ausgeliefert. Ende des Jahres soll auch noch eine Online-Ausgabe dazu kommen.

Schicklgruber, Christian:
The Tower of Trongsa. 31. August 2009, Ghent, Belgien, Snoeck Publishers, (in Deutschland: Benteli), 176 Seiten, 130 farbige Abbildungen, Maße: 28 cm, Kartoniert (TB), ISBN-10: 3716515876, ISBN-13: 9783716515877; 32,00 Euro

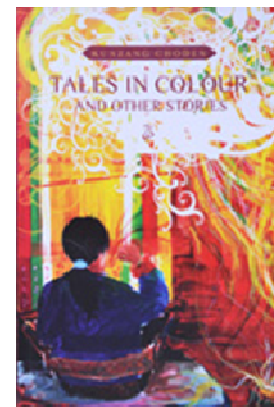


Das Buch von Christian Schicklgruber, der österreichischer Ethno- und Tibetologe, vor allem aber Kurator für Süd- und Südostasien und den Himalaja im Museum für Völkerkunde Wien ist, beschäftigt sich ausschließlich mit den neuen Museen Bhutans, das im frisch renovierten Wehrturm, in Bhutan bekannt als *Ta-Dzong*, oberhalb von Trongsa Dzong beheimatet ist. Es ist denn auch ganz als Ausstellungskatalog und Begleiter zum Museum zu sehen. Eingangs wird die Geschichte des Wehrturms, die bis in die Mitte des 16. Jh. hinab reicht, und seine Funktion bei der politischen und militärischen Kontrolle der Region herausgestellt. Die vorbildlich recherchierte Darstellung zur Geschichte Trongsas ist anschaulich geschrieben und lädt zu einer tieferen Beschäftigung mit der Geschichte Bhutans ein, die immer auch eine Religionsgeschichte ist. Bevor sich das Buch mit den gegenwärtigen Ausstellungsstücken des Museums beschäftigt, die auf elf Galerieebenen präsentiert werden, widmet es sich detailliert der außergewöhnlichen Architektur des Gebäudes. Dabei werden die ursprünglichen Formen und Inhalte des Turms ebenso beschrieben, wie die Veränderungen, die man dem baufällig gewordenen Gebäude notgedrungen angedeihen lassen musste. Karten mit dem architektonischen Grundriss veranschaulichen den komplizierten Aufbau des Gebäudes, das in seinem äußeren Aussehen an die Gestalt einer Frau erinnern soll. Im Einzelnen sind die elf Ebenen, auf denen größtenteils buddhisti-

sche Thangkas und Statuen, aber auch eine Königskrone, Schriftstücke, Masken und weiteres präsentiert werden, folgender Thematik gewidmet: Galerie 1: Die vier Weltenhüter; 2: Die Gründung des Trongsa Dzongs; 3: Die Rabenkronen und das Aufkommen der Monarchie; 4: Die Monarchie; 5: Klösterliche Tänze; 6: Buddhismus und Ritual; 7: Der Gesar Tempel; 8: Guru Rinpoche und seine 8 Manifestationen; 9: Maitreya Tempel; 10: Die 5 Buddhas; 11: Körper, Rede und Geist des Adibuddhas. Obwohl, wie ich von Dorji Namgyel, dem derzeitigen Leiter des Museums kürzlich erfuhr, einige Statuen im Museum neu errichtet wurden, stammt doch ein Großteil der Objekte aus vergangenen Jahrhunderten. Eine Datierung der Objekte in Schicklgrubers Katalog wäre daher wünschenswert gewesen.

Kunzang Choden:
Tales in Colour and other Stories. Zubaan, New Delhi, Indien, 2009, 145 S.; ISBN 9788189884628

Kunzang Chodens sechstes



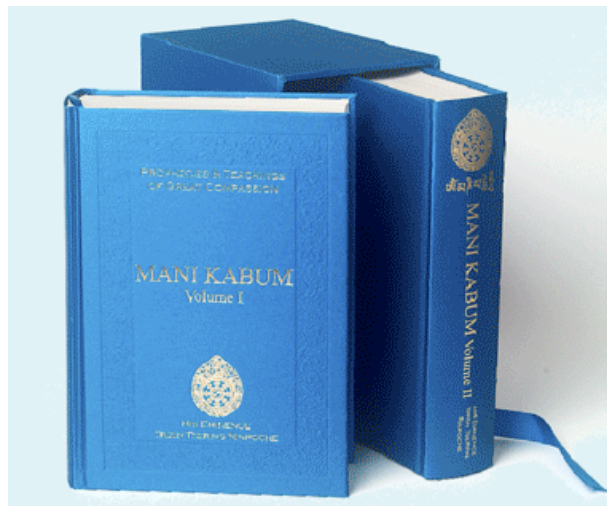
Buch beschäftigt sich mit der Frau im ländlichen Bhutan, die mit den heutzutage wechselnden und für sie oft schwierigen Umständen zurecht kommen und ihren eigenen Weg finden muss. Die hier portraitierten Umstände sind sowohl alt als auch neu, behandeln Tradition und den Wechsel in die neue Zeit. Die Protagonisten sind Frauen in ihrer Rolle als Mutter, Ehefrau oder Tochter, die mit Ihrem star-

kem Willen und Streben nach Unabhängigkeit durchaus Bezüge zur traditionellen bhutanischen Frau erkennen lassen. Das Buch ist ein wenig gehüllt in die Nostalgie des ländlichen Bhutan oder präziser mit Bumthang, der Heimat Kunzang Chodens, die heute 57 Jahre alt ist. „Das Leben der Frauen hinsichtlich der weniger harten Arbeit mag heute einfacher geworden sein und sie hat vielleicht mehr Freizeit, aber ihre ökonomische Rolle und ihr Selbstwertgefühl haben vielleicht abgenommen,“ sagt die Autorin im ersten Kapitel, „Wir sollten aber unsere Neigung nach dem traditionellen Archetypus der starken und unabhängigen Frau nicht aufgeben,“ sagt Kunzang Choden, die beispielsweise wider die internationalen Gepflogenheiten, nach der jeder Mensch einen Vor- und Nachnamen besitzen muss, handelt.

Trizing Tsering Wangdi Rinpoche:

Mani Kabum. 2007, Evergreen Buddhist Culture Service Pte Ltd, Singapore, Vol. 1: 895 S., Vol. 2: 835 S., Gewicht: 4,4 kg; USD \$260.00; ISBN: Vol. I: 978-981-05-8777-2; Vol. II: 978-981-05-8778-9;

Eine der schillerndsten Persönlichkeiten der bhutanischen Geistlichkeit, Seine Eminenz Trizing Tsering Wangdi Rinpoche aus dem Kloster Punakha, hat ein monumentales und in der tibetisch-bhutanischen Religionsgeschichte äußerst bedeutendes Grundwerk aus dem Tibetischen bzw. dem Choekyed, der Sprache der Religion, ins Englische übersetzt. Die zweibändige Übersetzung, die auf einem seltenen bhutanischen Manuskript beruht, schildert u. a. das Leben Buddhas Shakyamunis und die gesamte Entstehungsgeschichte des tibetischen Volkes als auch — und das ist hier von besonderer Bedeutung — den Avalokiteshvara-Kult. Avalokiteshvara (tib. Tschenräsig ist der Name für den Bodhi-



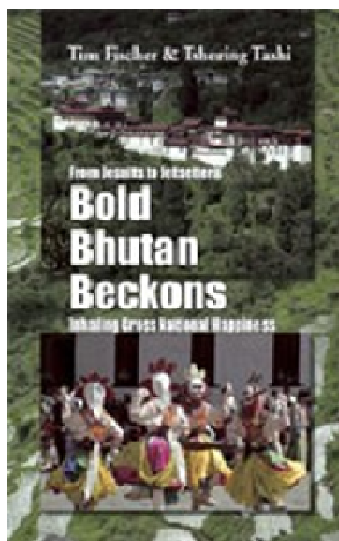
sattva des Mitgefühls, als dessen Emanation viele der bedeutendsten Lamas, darunter der Dalai Lama und in Bhutan, Shabdrung Ngawang Namgyel, gelten.

Tsering Rinpoche hat mit Hilfe des amerikanischen Professors Ives Waldo das Werk 1995-1997 übersetzt, die Bearbeitung der Manuskripts wurde von 1998—2003 in Singapur vorgenommen. Die genaue Bestelladresse kann hier eingesehen werden: <http://www.buddhadordenma.org/manikabum.php>

Tim Fischer & Tshering Tashi: Bold Bhutan Beckons: From Jesuits to Jetsetters, Inhaling Gross National Happiness.

2009, Brisbane, Copyright Publishing, 368 S. AUS\$ 39.60, ISBN 978-1876344597

Tshering Tashi, der Herausgeber von Bhutans In-Flight Ma-



gazin, Druk Air, hat sich hier mit Tim Fischer, dem Australischen Botschafter für den Vatikan zusammengetan. Dieses Buch sucht seinesgleichen. Die Autoren haben 16 Themengebiete in fünf Kapiteln auf wunderschöne Art und Weise zusammen gestellt. Das Buch ist sowohl mit farbigen als auch mit Schwarzweißbildern dekoriert und beinhaltet geschichtliche Begebenheiten, wie z.B. der Besuch der Europäischen Reisenden in das Bhutan des 17. Jhs. Basierend auf den Aufzeichnungen der Jesuiten, die aus der Tiefe der Vatikanbibliothek hervorgeholt wurden bis zur Krönung des ersten Königs in Bhutan, 1907, Ugyen Wangchuck. Die einzelnen Kapitel können unabhängig voneinander gelesen werden, zusammen rufen sie jedoch ein größeres Verständnis für das Königreich hervor.

Das Buch beginnt mit der Geschichte eines verborgenen Dorfes, das nur durch das Besteigen einer „Krähenleiter“ erklommen werden kann. Tashi Tsering versucht sich daran, scheitert aber. Wie dem auch sein, die Entdeckung des Dorfes half Bhutans Wahlkommission, die bis dahin isolierten Leute an der ersten demokratischen Wahl teilzunehmen zu lassen. Andere Kapitel beschäftigen sich mit Shabdrung und seinen Zeitgenossen, William Shakespeare und Isaac Newton. Im letzten Kapitel erinnert Tshering Tashi daran, dass Bhutan nicht Shangri-la ist und immer noch seine Anteile an Ängsten besitzt. Quintessenz: Kein Autor, der Bhutan nicht verfallen ist, kann ein solch sorgfältig recherchiertes Buch schreiben.



DBHG Interview



Annette Blecher hat als Musikschullehrerin 2008 ein Jahr in Bhutan unterrichtet. Das Interview führte Gregor Verhufen.

DBHG: Willkommen, Frau Blecher. Wie kam Ihr Interesse für Bhutan zustande?

Annette Blecher: Das begann 2005. Ich habe da viele Bücher über Bhutan gelesen, u. a. auch das von Jamie Zeppa

DBHG: Können Sie uns ein wenig über ihren beruflichen Hintergrund erzählen und wie Sie nach Bhutan gekommen sind?

Annette Blecher: Ich bin 37 Jahre alt, von Beruf Musik- und Geschichtslehrerin und arbeite seit ungefähr 10 Jahren in Wiehl am Dietrich Bonhoeffer Gymnasium. 2008/9 habe ich ein Sabbatjahr genommen. Ich wollte schon immer seit meiner Schulzeit einmal ein Jahr im Ausland leben, aber bisher hatte das nie geklappt. Beamte dürfen nach einer bestimmten Anzahl an voll gearbeiteten Jahren, bei denen aber Geld eingespart wird, ein Sabbatjahr, also ein Jahr freinehmen. Ich habe also zwei Jahre Vollzeit gearbeitet und hatte dann das dritte Jahr frei und verdiene dann über drei Jahre hinweg zwei Drittel meines Gehalts. Das ist eine sehr praktische und schöne Sache, die man uns Beamten da eingeräumt hat. Ich habe das genutzt. Ich wollte aber nicht nur einfach in der Welt herumreisen, sondern etwas Sinnvolles an einem Ort machen. Da ich mich seit 2005 für Bhutan interessiere, was aber immer mein Spleen war, habe ich mich in dieser Zeit auch nicht wirklich darum bemüht, Kontakte nach Bhutan zu bekommen, sondern die Kontakte sind dann mehr oder weniger durch Zufall entstanden. Eine Freundin hat irgendwann herausbekommen, dass es die Deutsche Bhutan Himalaya Gesellschaft gibt, die ihren Sitz in Bonn hat, und einmal jährlich diesen Freundestag [den Bhutantag, a.d.R.] abhält. Dort war ich dann zweimal, das erste Mal

im Schumannhaus, wo ich das erste Mal einen Gho und eine Kira sah und das zweite Mal war dann bei der Veranstaltung in der Kultusministerkonferenz. Bei dieser Gelegenheit gab es ja auch die Ausstellung mit den

bhutanischen Textilien in Bonn-Hardtberg. Dort war auch Botschafter Sonam Rabgye anwesend, Meine Freundin, die auch anwesend hat mich dann aufgefordert den Botschafter

doch mal zu fragen. Zunächst habe ich die Aufforderung noch verneint, weil ich dachte ‚das ist ja nur mein Spleen, wie kann man als Musiklehrerin in Bhutan arbeiten? Das geht ja gar nicht.‘ Dann habe ich mir aber ein Herz gefasst, Sonam Rabgye zu fragen, der sehr freundlich war und meinte: ‚Warum nicht. Schicken Sie doch mal Ihren Lebenslauf.‘ Er würde das dann an die geeigneten Stellen weiterleiten. Zwei Monate später habe ich ihm dann auch wirklich den Lebenslauf zugemailt, nachdem ich ihn aktualisiert und in englischer Sprache verfasst hatte. Nachdem zunächst der Kontakt mit einer Schule nicht geklappt hatte konnte ich letztlich den Kontakt zu einer Schulleiterin in Thimphu, Deki Choden, aufnehmen. Frau Choden leitet das „Early Learning Center“, eine Privatschule, die Schüler von der Vorschule (PP, pre-primary) bis zur sechsten Klasse betreut. Deki Choden war sehr interessiert. Sie ist allgemein an Lehrern aus dem Ausland interessiert und hat weitere Lehrer aus Neuseeland und den USA bei sich, momentan jedoch nur aus den USA. Ich war jedoch die

erste Deutsche und als Musiklehrerin habe ich auch ihr Interesse geweckt. Deki Choden hat sich für ihre Schule zum Ziel gesetzt, statt der sonst üblichen Tanz- und Karaokevorführungen der Schülerschaft,



Inmitten der Geigen: Annette Blecher

Foto: A. Blecher

Musicals aufzuführen. Das hatte sie bereits dreimal erfolgreich umgesetzt. Bisher wurden schon „Oliver Twist“, „Josef And The Amazing Technicolor Dreamcoat“ aufgeführt. Nun wollte sie „Sound of Music“ aufführen und dachte sich ‚das kann ja die neue Musiklehrerin in Angriff nehmen‘. – Nunja, meine Optionen waren, mich zwischen Bhutan und China zu entscheiden und Anfang 2008 habe ich mich dann für Bhutan entschieden, das, denke ich auch die bessere Entscheidung war, zumal ich zuvor auch schon einmal in China gewesen bin. Aber Bhutan ist einfach was Besonderes. Dann hatte ich aber doch noch ziemliche Visaschwierigkeiten, das bekam ich erst kurz vor meinem Flug, den ich prophylaktisch buchen musste. Dabei hat mir Frau Irmela Krug, die in Bhutan vor Ort war, sehr geholfen. Frau Krug half zusammen mit der Schulleiterin die Papierangelegenheiten zu erledigen. Dann hat es tatsächlich geklappt und Anfang Juli 2008 bin ich dann über Delhi nach Bhutan geflogen.

DBHG: Wo in Bhutan haben Sie dann gelebt und welche Erfah-

rungen haben Sie gemacht?

Annette Blecher: Nachdem ich von Frau Krug am Flughafen abgeholt wurde und wir über die neu fertiggestellte Autobahn nach Thimphu gebräust waren, begann ich am Early Learning

Samstags von 9-17 Uhr unterrichten musste und nur Sonntags frei hatte.

DBHG: Der Musikunterricht wurde also zusätzlich zum „normalen“ Unterricht angeboten?



Aufführung von „The Sound of Music“. Foto: A. Blecher

Center in Motithang zu unterrichten. Die Kinder dort waren 4-5 Jahre bis ca. 12 Jahre alt. Dort habe ich dann ein Musikprogramm aufgebaut und hauptsächlich Instrumentalunterricht in den Fächern Klavier, Geige, Gitarre und Flöte gegeben. Die ganz Kleinen haben nur Flöte gespielt, die Großen haben dann in Gruppen Flöten-, Geigen, Gitarren und Klavierunterricht bekommen.

DBHG: Woher kamen die Instrumente?

Annette Blecher: Die Instrumente mussten die Eltern anschaffen, was bei den Geigen dann etwas gedauert hat, bis dann im Olympics Sports Shop am Kreisel in Thimphu die Geigen aus Bangkok oder China eintrafen, aber es ist wichtig, dass die Kinder auch zu Hause die Möglichkeit haben, zu üben und die Schule ja auch kein Geld hat, solche Instrumente anzuschaffen. Wir haben darauf bestanden, dass die Eltern der Kinder die Instrumente auch anschafften. Das [Musik-]Programm war ein zusätzliches, die Eltern zahlten einen kleinen Obolus extra, dass die Kinder Nachmittags und Samstags Instrumentalunterricht bekamen. Für mich hieß das natürlich auch, dass ich

Annette Blecher: Genau, zusätzlich zum Normalunterricht. Dazu kam bei den Großen noch der klassenweise Chor, mit dem Ziel der Musicalaufführung. Im ersten Halbjahr haben wir also „Sound of Music“ mit allem drum und dran aufgeführt, also mit Dirndeln und Lederhosen und im zweiten Halbjahr „das Dschungelbuch“. „Sound of Music“ durften wir dann live, anlässlich der Feierlichkeiten zur Krönung des Königs mit großem Erfolg öffentlich, obwohl es draußen eiskalt war, aufführen. BBS hat das Ganze auch live landesweit gesendet. In den Instrumentalkursen hatte ich somit fast 100 Kinder, gleichzeitig in den Gitarrengruppen 6-7-8 Kinder, Klavier immer nur zwei und in den Geigengruppen auch immer 7-8 Kinder. Bei den Kleinen habe ich dann noch halbstündig einmal pro Woche Singen, Bewegungslieder, rhythmische Übungen, ein wenig musikalische Früherziehung, nursery rhymes, einfach englische Kinderlieder, Musikgeschichten usw. durchgeführt. Das war meine Arbeit.

DBHG: Ich nehme an, das Ganze war von großem Erfolg gekrönt?

Annette Blecher: Das muss sich jetzt zeigen. Zum Glück haben wir jetzt jemanden gefunden, der

das Programm fortführt. Jemanden aus Dresden, Katrin Kotter, die gerade ihr Musikstudium abgeschlossen hat. Ich habe von Thimphu aus einen Notruf gestartet, eigentlich sollten wir einen indischen Kollegen bekommen, der mein Programm fortführen sollte, der ist jedoch nach zwei Tagen Anwesenheit sofort wieder abgereist, so dass die Schulleiterin in der Verpflichtung stand, weil sie den Eltern versprochen hatte, dass das Programm vorgeführt würde und dass es keine Eintragsfliege sei. Ich habe dann an alle Musikhochschulen Deutschlands einen Flyer verschickt, mit dem Ziel, dass sich Interessenten melden. Bis heute habe ich über Rückmeldungen von teilweise überqualifizierten Leuten bekommen oder von Leuten, die einfach die falschen Instrumente spielen. Trotzdem haben wir einige gefunden, die geeignet wären und haben nun die Katrin Kotter bekommen und für das nächste Jahr haben wir auch schon Interessenten. Es könnte also sein, dass eine Kette von deutschen Musiklehrern in Thimphu Musik unterrichtet. DBHG: Es wird also jeweils über ein Jahr unterrichtet?

Annette Blecher: Das war bei



Jigme Drukpa, Bhutans berühmter Künstler, am 26. September 2009 zu Gast in Wiehl. Foto: G. Verhufen

mir so, leider war damit ein deutsches Schuljahr gemeint. Ein bhutanisches Schuljahr reicht von März bis Dezember, ich war also das zweite Halbjahr und des erste Halbjahr des neuen Schuljahres dort. Das war der

Schulleiterin natürlich nicht so recht. Am liebsten hätte die natürlich jemanden, der ein komplettes bhutanisches Schuljahr unterrichten könnte. Aber wir haben das hingekriegt.

In den Freien bin ich dann auf zwei Treks gegangen, den „Jomolhari-Trek“ und den „Dagana Thousand Lakes Trek“ und habe auch Thimphu-Tsechu, Paro-Tsechu, mitbekommen. Im Januar bin ich dann einmal in den Osten gereist, bis Mongar und Lhuntse.

DBHG: Das heißt Sie haben auch ein wenig vom Land sehen können und Leute kennenlernen können?

Annette Blecher: Ja, genau. Über die Kontakte in der Schule hat man auch die Möglichkeit bekommen, viele Bhutaner kennenzulernen und auch über die verschiedenen Wohnungen, in denen ich gewohnt habe. Natürlich hatte ich auch mit den [in Thimphu lebenden] Ausländern zu tun. Beliebter Treffpunkt hier war das „Scottish Dancing“, dass einmal von einem schottischen Ehepaar eingeführt wurde. Alle paar Wochen trifft man sich also neben dem Drukhotel zu „scottish dancing“ (lacht).

DBHG: Das habe ich auch schon gehört. Wenn man nun erfährt, dass die Eltern die Musikinstrumente eigens anschaffen müssen, dann können das ja keine sein, die aus den unteren Schichten kommen!

Annette Blecher: Genau. Es gibt da in Thimphu eine ganze Reihe Privatschulen und das Early Learning Center gehört schon zu den besseren Privatschulen.

DBHG: Wie viel Privatschulen gibt es insgesamt?

Annette Blecher: Ich bin nicht ganz sicher, vermute aber vier bis sechs: Dr. Thobgey, Druk School, Early Learning Center, Little Dragon School, vier fallen mir sofort ein, ich vermute aber, es sind noch ein paar mehr. Wir hatten auch schon Angehörige aus dem Königshaus in unserer Schule, das war jedoch vor meiner Zeit. Zwei oder drei Geschwister des jetzigen Königs waren an unserer Schule. Inzwi-

schon gibt es nur noch enge Verwandte des Königs sowie Kinder von Ministern, hohen Offizieren und königlichen Bodyguards. Es sind also schon die Kinder von Familien, die höhere Staatsämter bekleiden. Als ich ein Mädchen nach ihrer Telefonnummer fragte, sagte sie: 77-777-77. Da wurde ich stutzig und fang heraus, dass ihr Vater „Tashi-Cell“, eines der Handy-netzte in Bhutan besitzt.

DBHG: Wie lange gibt es diese Schule schon?

Annette Blecher: Die Schule begann mit der Schulleiterin als Day-Care-Center also als eine Art Kindergarten, wann genau das war, weiß ich nicht, es liegt aber bestimmt über 10 Jahre zurück. Die Schulleiterin plant im Moment auch eine zweite Schule und zwar soll das ein Internat in Paro werden. Sie hat bereits das Land gekauft und die Baupläne existieren auch schon. Sie ist eine Powerfrau, die mehrere Eisen im Feuer hat. Es soll eine Boarding School werden, die die höheren Klassen abdeckt.

DBHG: Sie sind nun wieder in Deutschland und vermissen Bhutan sicherlich?

Haben Sie weitere Bhutanbesuche geplant?

Annette Blecher: Sicherlich! Ich stehe nach wie vor in Kontakt mit den Schülern – per email und per Brief und auch mit den Kollegen, sowie den dortigen „phyilibs“ (Ausländern) und hoffe, dass ich die bald mal wieder besuchen kann. Ein längerfristiger Aufenthalt ist jedoch nicht geplant.

DBHG: Dass die Kontakte nach

Bhutan nicht abgebrochen sind haben wir ja gemerkt. Vor kurzem war Jigme Drukpa, der bekannte bhutanische Sänger und Instrumentalist mit zwei Sängerinnen in Deutschland und hat Sie in Wiehl besucht und dort ein Konzert gegeben, das Sie zusammen mit der DBHG organisiert haben. Sind da weitere Dinge dieser Art in der Planung? Annette Blecher: Ich könnte mir gut vorstellen, dass wenn die drei sich nochmal auf Deutschlandtournee befinden – bisher waren sie ja nur in Süddeutschland bei Dr. Pfeiffer zu Gast – ich wieder ein solches Konzert organisieren könnte. Den Kontakt mit Jigme gab es ja auch schon in Bhutan, denn die drei haben auch zu der Schule engen Kontakt. Sowohl Jigme, als auch Lhamo Dukpa sind Eltern, deren Kinder an unsere Schule besuchen. Jigme's Tochter Tashi beispielsweise gehört zu den



Von links nach rechts: DBHG-Mitglied Gregor Verhufen, Namkha Lhamo, Annette Blecher, Lhamo Dukpa, Jigme Drukpa am 29. September in Wiehl.

Foto: Dieter Brauer

begabtesten Klavierspielerinnen. Namkha Lhamo ist ebenfalls Lehrerin am Early Learning Center. Das Konzert bei uns hat gut gefallen, so dass ich mir vorstellen kann, es in anderer Form an anderem Ort noch einmal zu wiederholen.

DBHG: Frau Blecher, wir bedanken uns herzlich für das Gespräch!



Gefahren für das Glück

Manfred Kulesa

Glück ist das Wort des Jahres, nicht nur bei Präsident Sarkozy und seinen akademischen Freunden. Das ist Mode, hat aber durchaus Geschichte, in der Antike wie in buddhistischer und jüdisch-christlicher Tradition. Man ist versucht, in Anlehnung an andere große Worte zu sagen: Glück ist nicht alles, aber ohne Glück ist alles nichts. Was Friedrich Rückert in seiner Parabel „Es ging ein Mann im Syrerland..“ über die Bedingungen menschlicher Existenz sagen wollte, dass nämlich das Streben nach dem kleinen Glück uns die Bedrohung durch Not und Tod vergessen lässt, mag auch für Nationen und Völker gelten, selbst für die Bhutaner mit ihrem bescheidenen Bruttosozialglück. Wer an Bhutan denkt, dem fallen neben schönen Eindrücken zunächst die GNH-Errungenschaften ein, wie sie jetzt in dem ersten Jahresbericht der demokratischen Regierung zusammengefasst wurden. Das ist in der Tat ein imponierendes Bild neuerer Entwicklung, und nur selten schimmern die Gefahren und Bedrohungen durch, von denen dieses Land nicht weniger umringt ist als andere und die verantwortliche Politiker des Königreiches im Auge behalten müssen.

1. Die geopolitische Lage

Es ist nicht leicht, die zwei volkreichsten Länder der Erde als einzige Nachbarn zu haben, deren Verhältnis zueinander noch dazu nicht spannungsfrei ist und gegenseitige Vorurteile kennt. Zwar dürfen wir davon ausgehen, dass man derzeit in Beijing und Delhi kein Interesse an einem ernsthaften Konflikt oder gar einer Wiederholung der militärischen Konfrontation von 1962 haben kann, aber es gibt doch Anzeichen gegenseitigen Missfallens. So versuchte China kürzlich (und übrigens vergeblich), die Vergabe eines Darlehens der Asiatischen Entwicklungsbank für die Flutkontrolle im indischen Staat Arunachal Pradesh zu blockieren, und ein obskurer chinesischer Autor namens „Zhanlue“ (Strategie) verbreitete indienfeindliche Kommentare per Internet, während aktive indische Generäle von einer chinesischer Bedrohung sprachen, die gefährlicher sei als die Pakistans. Ein wachsendes Konkurrenzdenken unter den aufsteigenden künftigen Großmächten ist natürlich denkbar, und ein Kampf der Elefanten würde den kleinen Nachbarn gewiss schaden.

2. Die Grenzfrage

China und Indien haben eine gemeinsame Grenze von 3500 km, deren Verlauf seit der Kolonialzeit umstritten ist. Im Bereich von Bhutan und seiner Nachbarschaft spielt hier die koloniale McMahon Linie eine Rolle, die 1914 zwischen Britisch-Indien und Tibet sogar vertraglich vereinbart wurde. Rechtslage und Fakten sind kompliziert. Das gilt besonders deutlich für das nordöstlich von Kaschmir gelegene, unwirtliche und weitgehend unbewohnte Gebiet von Aksai Chin, etwa so groß wie Bhutan und unter chinesischer Verwaltung stehend, aber von Indien beansprucht. Die meisten Beobachter gehen davon aus, dass ein gewisser Gebietstausch zwischen östlichen und westlichen Sektoren eine vernünftige Lösung für die Probleme der faktischen Grenzlinie sein könnte. Die beiden Giganten haben seit 2005 in dreizehn Verhandlungsrunden nach einer solchen Lösung gesucht, bislang leider ohne Ergebnis. Bedauerlicherweise liegen einige der „heißen“ Punkte potentieller Konfrontation in unmittelbarer Nachbarschaft von Bhutan. Hier ist vor allem das Kloster Tawang mit seinen 500 Mönchen in Arunachal Pradesh an der Grenze von Bhutan zu nennen, das auf einem von China beanspruchten Gebiet liegt, wo sich beide Armeen schwer gerüstet gegenüberstehen und auch aggressive Gesten nicht scheuen. Bei seiner Flucht hat der Dalai Lama seinerzeit dort indischen Boden betreten und übt immer noch großen Einfluss aus. Dennoch hat er erst im vorigen Jahr, zum Ärger Chinas, seine Anerkennung der indischen Ansprüche auf Tawang erklärt. Und auch im Westen Bhutans äußert man Besorgnisse um Weiderechte und chinesische Aktivitäten im Straßenbau in der Nähe der Grenze.

Es ist verständlich, dass Bhutan geduldig abwarten muss, bis die beiden Großen ihr Grenzproblem gelöst haben. Vorher ist auch nicht mit einem endgültigen Ergebnis in den bilateralen Gesprächen zwischen China und Bhutan zu rechnen, die nun schon 18 Runden hinter sich haben. Das Königreich möchte bei aller Freundschaft zu Indien keinesfalls in einen Konflikt zwischen diesen Großen hineingezogen werden. Noch bevor der demokratische Wandel vollzogen war, hat die Regierung von Bhutan eine neue Karte des Landes veröffentlicht, nach der einige unbewohnte Gebietsteile und der Gipfel des Kula Kangri, mit 7554m bis dahin als höchster Berg des Landes betrachtet, nicht mehr zu Bhutan gehören. Andererseits würde Bhutan gern an den möglichen Vorteilen einer weiteren Zusammenarbeit und Verständigung zwischen Indien und China teilhaben. Das könnte z.B. dann akut werden, wenn eine direkte Straßenverbindung zwischen den Giganten Asiens eröffnet werden sollte, von der derzeit wieder die Rede ist. Und in ihrer erklärten Politik gehen die beiden Großen ja auch, trotz mancher in beiden Völkern verbreiteter traditionellen Vorbehalte, auf eine engere Partnerschaft zu.

3. Freiheitskämpfer, Terroristen und Rebellen

Was die indische Regierung am „blog“ von Zhanlue vor allem gereizt hat, war sein Aufruf zur chinesischen Unterstützung von militanten Aufständischen in Indien mit dem Ziel, den Zerfall der Indischen Union zu fördern. Tatsächlich ist die politische Struktur in Nordost-Indien mit einer vielstämmigen Bevölkerung von rund 50 Millionen in sieben Bundesstaaten von zahlreichen Gruppierungen bewaffneter Aufständischer verschiedener politischer Ausrichtung, Methoden und Zielsetzung bedroht. Östlich von Bhutan agieren etwa vierzig solcher Organisationen. Aber auch im Süden und Westen sind sie zu finden, etwa als Naxaliten, Maoisten oder Gorkha-Nationalisten. Allein die Todesopfer der Auseinandersetzungen im Nordosten werden auf über 10.000 geschätzt.

Der Urwald im dünn besiedelten Bhutan bot sich früher für die Rebellen aus dem Nordosten Indiens als Unterschlupf an, und einige von ihnen, vor allem ULFA (United Liberation Front of Asom/Assam) und NDFB (National Democratic Front of Bodoland), errichteten hier ihre Ausweichquartiere, von denen aus sie Überfälle nach Indien organisierten. Nachdem Verhandlungen mit ihnen sich als erfolglos erwiesen, vertrieb König Jigme Singye Wangchuck diese unwillkommenen Gäste mit einem Feldzug im Dezember 2003 aus dem Lande, zerstörte ihre Basen und ließ ihre Bhutaner Kollaborateure bestrafen. Im Blick auf das gute Einvernehmen mit Indien und die Souveränität des Königreichs gab es für ihn keinen anderen Weg. Die ULFA-Rebellen mussten nun wieder auf die auch nicht immer sicheren Fluchtquartiere in Burma und Bangladesh zurückgreifen und bemühen sich dem Vernehmen nach neuerdings um solche in China und an der indischen Grenze mit Bhutan. Assams Behörden vermuten zunehmend engere Verbindungen mit Bhutaner Exilgruppen, nachdem sie vor einem Jahr einen NDFB-Führer zusammen mit Tenzing Zangpo, dem Generalsekretär der Exilpartei Druk National Congress, verhaften konnten und der dann selbst von engen Kontakten sprach. Ob aber, wie gelegentlich behauptet wird, Bomben für Anschläge in Assam in verborgenen Werkstätten in Bhutan gebastelt werden, ist eher zweifelhaft. Generell fürchtet man allerdings, dass die gelegentlichen Bombenattentate und Überfälle in Indien und Bhutan auf die Zusammenarbeit militanter Gruppierungen aus beiden Ländern zurückzuführen sind. Die Sicherheitskräfte Indiens und Bhutan reagieren darauf verständlicher Weise mit einer gemeinsamen Strategie und enger Abstimmung.

4. Das Flüchtlingsproblem

Eine häufig geäußerte Sorge besteht darin, dass indische und nepalische Maoisten und Kommunisten Bhutaner Flüchtlinge anwerben und zu subversiven Aktivitäten anleiten und zurüsten. Einzelne Vorkommnisse in Bhutan scheinen so etwas zu bestätigen. Aber von einer robusten Struktur Bhutaner Kommunisten oder Maoisten kann bislang wohl noch nicht die Rede sein. Dagegen muss man das Problem der Flüchtlinge an sich ernst nehmen. Es steht dem Glück Bhutans nach wie vor im Wege.

Das Problem resultiert im Wesentlichen aus einer missglückten Minderheitenpolitik in dem letzten Viertel des vorigen Jahrhunderts, die vor nahezu zwei Jahrzehnten zu Aufständen, Ausbürgerung, Flucht und Vertreibung eines erheblichen Teils der nepalistämmigen Bevölkerungsgruppe geführt hat. Ein Großteil der betroffenen Menschen, über hunderttausend Personen, fand in Flüchtlingslagern in Ost-Nepal Zuflucht, wo sie bis heute von den Vereinten Nationen und der internationalen Gemeinschaft unterstützt werden. Langjährige Bemühungen der Regierungen von Bhutan und Nepal führten nicht zu dem angestrebten Ergebnis der Versöhnung und Einladung zur Rückkehr von wenigstens einiger zu Unrecht vertriebener Bhutaner. Schließlich bot eine Reihe von westlichen Industrieländern den Insassen der Lager die Möglichkeit zur Einwanderung an, und eine wachsende Anzahl von ihnen hat diese Chance bereits ergriffen. In den nächsten Jahren wird sich die Zahl der Flüchtlinge auf diese Weise erheblich verringern. Dennoch wäre es sehr zu begrüßen, wenn aus den Kontakten auf hoher Regierungsebene und mit freundlicher Unterstützung Indiens zumindest eine Politik versöhnlicher Gesten und der Entspannung entstehen würde.

Die Auswanderung Bhutaner Flüchtlinge nach den USA, Kanada und anderen Industrieländern reduziert zwar den Druck, bringt aber gleichzeitig Risiken für das Image Bhutans in den Aufnahmeländern mit sich. Darauf muss sich die Regierung einstellen. Es kann nicht genügen, wenn ihre diplomatische Vertretung in New York sich weigert, auf entsprechende Zeitungsberichte über die historische Erfahrung der Flüchtlinge und Rückfragen dazu aus den betroffenen Städten zu reagieren, wenn das seit Jahren dort aufgebaute Shangrila-Ansehen des Königreichs nicht Schaden nehmen soll. Hier sollte eine neue Kultur und Politik der Diaspora angestrebt werden.

Wenn kritische Beobachter von einer „ethnischen Säuberung“ in Bhutan gesprochen haben, bedarf das der Korrektur. Die Lhotshampas stellen nach wie vor eine beachtliche Minderheit und in den südlichen Distrikten die Mehrheit der Bevölkerung in Bhutan dar. Die Demokratisierung hat ihre Stellung gefestigt, und sie sind jetzt in Parlament und Kabinett angemessen vertreten. Man darf davon ausgehen, dass die meisten

der von ihnen als diskriminierend empfundenen Gesetze und Verwaltungsansätzen, wie z.B. die Praxis des „no objection certificate“, nach und nach abgeschafft werden. Wenn auch das unglücklich restriktive Staatsangehörigkeitsgesetz von 1985 noch die Formulierung von entsprechenden Vorschriften der Verfassung beeinflusst hat, dürfte sich sogar in diesem empfindlichen Bereich im Laufe der Zeit eine liberalere Handhabung entwickeln.

5. Naturgewalten

Bhutan ist sehr auf das Verfassungsziel der Umwelterhaltung eingestellt. Da ist es tragisch, dass dieses Ziel nun von Gefahren bedroht wird, die anderswo ihre Ursachen haben. Das gilt vor allem für die mit dem Klimawandel eintretende zunehmende Gletscherschmelze, die die Eisregion des Himalaya, den „dritten Pol“ des Globus, unmittelbar betrifft. Bhutan ist mit über 2500 Gletschersedseen daran beteiligt, von denen mindestens 25 als gefährlich gelten. Welche Katastrophen ihr Bersten verursachen kann, konnte man 1994 in Punakha erleben. Und auch, wenn solche Katastrophen in Zukunft vermieden werden könnten, was keineswegs sicher ist, wird langfristig die Veränderung im Wasserhaushalt des Himalaya, von der praktisch alle Flusssysteme einer großen Region abhängen, sehr ernste ökologische und ökonomische Konsequenzen haben. Es stimmt schon bedenklich, dass bei den Planungen für die großen Wasserkraftprojekte in Indien und Pakistan, übrigens auch beim Tala-Projekt in Bhutan, die Auswirkungen des Klimawandels nicht einmal berücksichtigt worden sind. Da ergibt sich wahrscheinlich ein neues Risiko. Außerdem wird Bhutan regelmäßig vom Monsun und auch außerhalb dessen Saison von heftigen Regenstürmen heimgesucht, die häufig Erdbeben mit sich bringen und wie jetzt im Oktober 2009 auch sonst großen Schaden anrichten. Schließlich ist die Gefahr von Erdbeben zu erwähnen, wie man im Osten des Landes erst kürzlich wieder schmerzhaft erfahren musste.

Wie gesagt: Die Existenz und das Glück der Menschen ist im Königreich Bhutan nicht weniger, sondern eher mehr bedroht als anderswo auf dieser Erde. Wer es gut meint mit den Bhutanern, der hofft und wünscht mit ihnen, dass es gelingt, die Balance von Gross National Happiness lange zu erhalten und in der Zukunft noch weiter auszubauen. Wenn Bhutan die Millenniumsziele erreicht, wäre das ein ermutigendes Zeichen in dieser Richtung.



Der folgende Vortrag wurde von Prof. Gerner anlässlich des Bhutantags 2009 im Gustav Stresemann Institut in Bonn gehalten.

Tourismus als Wirtschaftsfaktor

Prof. Dipl.-Ing. Manfred Gerner

Tourismus ist - wie so vieles in Bhutan - noch jung. 1974, unmittelbar nach der Krönung des vierten Druk Gyalpo kam die erste Reisegruppe nach Bhutan. Erst mit der Krönung war die Infrastruktur für Tourismus - sechs Toyota-Kleinbusse und zwei königliche Gästehäuser - geschaffen worden.

Der Tourismus wurde von einer staatlichen Agentur durchgeführt. Ziel war von Anfang an ein "sanfter Tourismus". Negative Einflüsse auf die Entwicklung des Landes, wie in diesen Jahren im Nachbarland Nepal oder auf der Insel Bali zu beobachten, wollte man auf jeden Fall vermeiden. Der Tourismus wurde deshalb strengen Regeln unterworfen. Der Standard der Touristen wurde durch den Tagessatz von 200 US-Dollar gesteuert, nur bestimmte Regionen waren für die Touristen geöffnet und die Zahl der Touristen pro Jahr wurde auf 1500 und dann auf 3000 limitiert, wobei diese Obergrenzen aber zunächst bei weitem nicht erreicht wurden. Dabei konnten alle Touristen anfänglich nur über Land, dem beschwerlichen Weg über Phuntsholing und Chukka, einreisen. Auch die beiden ersten Flugzeuge, zwei Dornier 228-200 mit rund 18 Plätzen, waren mehr eine Limitierung, denn dass sie halfen, den Tourismus zu stärken.

Wirtschaftlich war der Tourismus zunächst unbedeutend, denn über die Achtziger Jahre und auch zu Beginn der Neunziger Jahre war mehr für die Infrastruktur auszugeben, als mit den Tourismuseinnahmen generiert werden konnte. Zu den Ausgaben zählte im Jahre 1994 auch die Anschaffung von zwei großen Flugzeugen vom Typ BA e 146 mit jeweils rund 70 Sitzen.

Mit der Privatisierung des Tourismussektors und der Gründung privater Agenturen wurde dies anders. Es entstand Wettbewerb, es entstanden konkurrierende Angebote, wobei der Standard, bedingt durch die wenigen Hotels, Fahrzeuge usw., bei annähernd allen Anbietern gleich war. Die Limitierung der jährlichen Touristenzahl wurde Mitte der Neunziger Jahre aufgegeben und Ende der Neunziger wurde der Tourismus zu einem bedeutenden Posten im Staatshaushalt. 1999 betrug die Anzahl der Touristen rund 7500 und im

Jahre 2000 stieg die Zahl gering auf rund 7600, das jährliche Umsatzvolumen des Tourismus betrug über 8 Millionen US Dollar.

Eine Reihe von Weltereignissen, wie der Irakkrieg, der Schrecken des 11. Septembers in Amerika und SARS ließen die Zahlen wieder sinken. 2001 kamen 6400, 2002 5600 und 2003 6300 Touristen nach Bhutan, davon kamen 65 % aus den USA, Großbritannien, Japan und Deutschland.

Diesem Trend stellte das Königreich intensive Anstrengungen zur Entwicklung des Tourismus entgegen. 2002 formulierte der zuständige Minister für Handel und Industrie, Lyonpo Khandu Wangchuk: "... Bhutan werde mit neuen Angeboten werben, so mit Ökotourismus in Verbindung mit Bhutans Nationalparks und seiner traditionellen Medizin. Einkehr- und Meditationsangebote für Touristen, die spirituelle Bereicherung suchen, könnten eine besondere Attraktion Bhutans sein. Auf der anderen Seite denke man an Abenteuerangebote, wie Wildwasserfahrten, Mountainbiking, Klettertouren und neue Trekkingrouten. Auch Skifahren stehe auf der Prüfliste, ebenso wie Ferien auf dem Dorf." Im Fünfjahresentwicklungsplan waren dazu 185 Millionen Ngultrum, d.h. rund 5 Millionen US Dollar zur Förderung vorgesehen und man hoffte, die jährliche Zahl auf 15 000 Touristen und die Deviseneinnahmen auf 20 Millionen US Dollar steigern zu können. Dabei machte sich die Privatisierung bemerkbar und insbesondere im Bumthang-Tal, das wegen seiner hohen Kulturdichte als besonders geschätztes Ziel herausstach, wurde durch Hotelneubauten die Bettenkapazität auf über 100 Betten angehoben.

Eine starke Einschränkung war weiter die Kapazität von Plätzen in den Flugzeugen. 2002 besaß Bhutan immer noch die zwei Maschinen vom Typ BA e 146, die bei viel Spritverbrauch nur wenige Passagiere befördern konnten. So bestellte Bhutan Ende 2002 zwei Airbusse vom Typ 237 - 700 mit je 145 Sitzen.

2003 wurde der Punakha-Dzong nach Beseitigung der schweren Brandschäden neu geweiht und die Rekonstruktion des ebenfalls abgebrannten Taktsang-Kloster oberhalb Paros abgeschlossen.

2004 begann eine zweite hochpreisige Tourismuslinie in Bhutan. Die vorwiegend indische Amangruppe weihte mit dem "Amanrila-Hotel" unterhalb der Drukyl Dzongs ihr erstes Luxushotel mit 24 Betten ein. Inzwischen sind vier weitere Aman-Ressorts bei Thimphu, Punakha, in Bumthang sowie im Phobjika-Tal entstanden. Die Sonderpreise lagen am Anfang bei 7500 US Dollar pro Person im Doppelzimmer für eine Woche ohne Flüge.

Daneben kamen Entwicklungen in Bhutan, die nicht unbedingt tourismusfreundlich waren. Die Hauptstadt Thimphu wuchs in wenigen Jahren von 30 000 Einwohnern auf über 100 000 Bewohner. Die Anzahl der Kfz-Zulassungen war bis 2004 auf 12 000 angestiegen, so dass es auf Thimphus Straßen eng wurde und Parkgebühren eingeführt werden mussten.

Trotz kleinerer negativer Einflüsse war die Gesamtentwicklung für den Tourismus aber ausgesprochen gut: Am 19.10.2004 traf der erste Airbus in Pare ein. Wegen der schwierigen Landebedingungen war dieser mit einer etwas verringerten Sitzzahl ausgerüstet, 20 Sitze in der Business Class und 94 in der Economy Class. Schließlich war das Jahr 2004 das Jahr des Durchbruchs, mit 9259 Reisenden kamen fast 50 Prozent mehr als im Vorjahr. Die Deviseneinnahmen stiegen auf über 12 Millionen US Dollar.

Danach stiegen die Touristenzahlen stärker als prognostiziert, 2005 waren es 13629, aber auch das Touristenverhalten änderte sich. Nur 5 Prozent, 613 Reisende unternahmen zum Beispiel eine Trekkingtour. Dafür wurden neue Tourismusangebote - teilweise viele Jahre früher geplant - eingeführt, wie Mountainbiking mit anfangs 7 Strecken zwischen 4 und 15 Kilometern, Paragliding im Phobjika-Tal und die Zahl der Hotels stieg sprunghaft an. Andererseits konzentrierte sich der Tourismus noch mehr auf die großen Tshechus und bestimmte Orte wie Paro, Thimphu, Punakha und das Bumthang-Tal, während kaum Touristen nach Ostbhutan kamen.

Die Entwicklung setzte sich mit 17365 Touristen im Jahre 2006 fort. Die Deviseneinnahmen betrugen mehr als 24 Millionen US Dollar, davon erhielt der Staat als sogenannte Royalties 8,3 Millionen US Dollar.

Die stärker als erwartet steigende Touristenzahl brachte aber auch neue Erschwernisse. 2005 kam es beim Thimphu-Tshechu erstmals zu "einem qualvollen Gedränge" im Innenhof des Dzongs. Insbesondere mussten die Einheimischen, um in "ihr Kloster" zu kommen, stundenlang in langen Warteschlangen stehen. In-

zwischen ist außerhalb des Klosters ein großer Festplatz für 25 000 Besucher geplant, der schon bald realisiert werden soll. Dann wird das Tshechu eine andere Atmosphäre ausstrahlen.

Der Aufwärtstrend setzte sich fort. 2007 kamen 21097 Touristen und Bhutan konnte über 30 Millionen US Dollar generieren.

2008 schließlich war für Bhutan ein herausragendes Jahr, beginnend mit der Einführung einer konstitutionellen Monarchie, den ersten Wahlen, den Feiern zum hundertjährigen Bestehen der Monarchie bis zur feierlichen Krönung des fünften Druk Gyalpo. Aber auch touristisch wurde reagiert, zum Beispiel mit der kontinuierlichen Verbesserung der Infrastruktur wie der Verbreiterung der Straßen und der Eröffnung neuer Gebiete wie Shemgang mit dem Paradies der Goldlanguren. Dies alles zeigte Erfolge: 27665 Touristen (ohne Tausende von Indern) kamen 2008 nach Bhutan und brachten dem Land direkte Devisen von über 40 Millionen US Dollar, die Royalties stiegen dabei auf annähernd 14 Millionen.

Zum Status am Ende des Jahres 2008 gehören auch inzwischen 74 Hotels und 16 Restaurants, die geprüft und zugelassen sind, gehören viele neue Arbeitsplätze auch in ländlichen Bereichen, insbesondere durch den Ökotourismus, gehört das Ergebnis einer Befragung von 2013 Touristen, die zwar Verbesserungen der Infrastruktur wünschen, aber zu 70 Prozent wieder nach Bhutan kommen wollen. Zu diesem Status gehören aber auch 465 lizenzierte Reiseagenturen, von denen viele nur einen Gast pro Jahr haben.

Die Ergebnisse der letzten Jahre führten dazu, dass Ende 2008 die Erhöhung der Tagespauschale von 200 auf 250 US Dollar beschlossen wurde, nachdem im Herbst wegen der schlechten Dollarkurse der Tagessatz bereits auf 220 US Dollar pro Tag angehoben worden war. Darüber hinaus wurde eine Reorganisation der staatlichen Steuerungsorgane durchgeführt: Das Department of Tourism wurde zum National Tourism Board.

Der Tourismus hat sich als bedeutender Wirtschaftsfaktor entwickelt und durchgesetzt. Mit 40 Millionen US Dollar ist er nicht nur der größte Devisenbringer harter Währungen, sondern auch die zweitgrößte Devisenquelle insgesamt. Dabei überwiegen die positiven Auswirkungen bei weitem, dies gilt besonders für Arbeitsplätze und Einkommen, aber auch für die erweiterte Infrastruktur, die auch Bhutanesen zugute kommt.

Anfang 2009 ist es schwer, einen Ausblick zu wagen. In den ersten zwei Monaten ist der Tourismus in Bhutan, wie im gesamten Himalaya, um mindestens 30 Prozent zurück gegangen. Bhutan hat bereits darauf reagiert und die Erhöhung des Tagessatzes zurückgenommen, die Druk Air und viele Hotels haben ihre Preise gesenkt.

Insgesamt wird es darauf ankommen, dass Bhutan trotz des schnellen Wachstums und auch bei starken Schwankungen das Ziel des "sanften Tourismus" aufrecht erhält.

Ob die geplanten und teilweise begonnenen Maßnahmen, wie die Einführung des jährlich geplanten Bhutan Folk Festival in Punakha oder der im Oktober 2009 geplante Start eines innerbhutanesischen privaten Luftverkehrs von Paro nach Yonphula im Tashigang Dzongkag (Ausbaukosten 14 Millionen US Dollar) dazu dienen, muss erprobt werden.

Die Deutsche Bhutan Himalaya Gesellschaft versucht mit Delegations- und Freundschaftsreisen ihren Teil zu einem für Bhutan erfolgreichen Tourismus, insbesondere zum gegenseitigen Verständnis, beizutragen.



Der folgende Vortrag wurde von Michael Rutland anlässlich der Diskussionveranstaltung mit dem Titel "Bruttonationalglück" am 30. Januar 2009 in St. Virgil, Salzburg, gehalten.

Bruttonationalglück – eine Hinführung aus persönlicher Perspektive

Michael Rutland Esq OBE, Thimphu/Bhutan
Aus dem Englischen übersetzt von Reinhard Hübinger

Meine Damen und Herren,

Zunächst möchte ich meine Hoffnung aussprechen, Sie möchten mein englisch gefärbtes Deutsch verstehen!

Mein Deutsch habe ich vor vielen Jahren, in meiner Jugend, ausschließlich in den Bars der Düsseldorfer Altstadt gelernt, und ich muss sagen, dass der Wortschatz und die Grammatik, die ich dort aufschnappte, kaum angemessen sind für diese gelehrte Versammlung!

Wie auch immer, ich bin hoch erfreut, an diesem Tag hier in St. Virgil zu sein, um bei diesem Seminar über Bruttonationalglück zu sprechen. Ich danke Ihnen dafür, dass Sie mich eingeladen haben über die große Distanz von den Bergen Bhutans hierher in diese wunderbare Stadt Salzburg, und ich überbringe Ihnen die wärmsten persönlichen Grüße des Fünften Königs, Seiner Majestät Jigme Khesar Namgyal Wangchuck. Er hat mich gebeten, St. Virgil als Zeichen für seine guten Wünsche für das Seminar diese signierte Photographie zu überbringen, von der er hofft, dass Sie einen Platz finden, sie auszustellen.

Es ist eine besondere Ehre, hier in der Heimatstadt von Professor Leopold Kohr im hundertsten Jahr nach seiner Geburt zu sein. Er hat so viel beigetragen zum Denken über Wohl und Zufriedenheit des Menschen. Als Urheber des Konzeptes „Small is beautiful“ bin ich mir sicher, er hätte sich sehr wohlgefühlt in unserem kleinen Gebirgskönigreich und ich bin sicher, er und der Vierte König wären verwandte Seelen gewesen.

Es liegt einige Jahre zurück, nämlich neunzehnhundertsechundsiebzig, dass eine kleine Gruppe von Journalisten Bhutan besuchte. Sie hatten eine Audienz beim Vierten König Jigme Singye Wangchuck. Dabei stellte einer der Journalisten ihm die Frage: „Wie hoch ist das jährliche Bruttoinlandsprodukt von Bhutan?“ Der Journalist kannte natürlich die Antwort genau. Sie lautete: fünfzig US – Dollar – das niedrigste der Welt. Er hatte die Frage in der Absicht gestellt, den König in Verlegenheit zu bringen und um zu zeigen, was für ein unbedeutendes Land Bhutan war!

Der König entgegnete spontan – v o l l k o m m e n spontan: „Ich bin nicht sehr am Bruttoinlandsprodukt interessiert. Ich meine, wichtiger ist das Bruttonationalglück.“

So wurde ein Begriff geschaffen, der heute rund um den Erdball widerhallt.

Obwohl natürlich das Konzept eines nationalen Allgemeinwohls nicht neu war: n e u war vor dreißig Jahren, es in einer gewitzten Bemerkung in der Kürze eines Interviews zu konfrontieren mit der fixen Idee eines in Geld gemessenen Bruttoinlandsproduktes.

Und gewiss war es in jenen Tagen nicht modern, sich um das allgemeine nationale Wohlergehen zu kümmern, dergleichen beschäftigte nicht die Köpfe der Politiker - vielleicht deshalb nicht, weil man es nicht messen konnte.

Obwohl die Antwort des Königs eine völlig spontane Bemerkung war, stellte sie tatsächlich das wahre Empfinden des jungen Königs – er war damals knapp über zwanzig Jahre alt – dafür dar, was für sein Land der beste Weg in die Zukunft war. Die Entwicklung Bhutans von einem isolierten, verborgenen Land im Schatten des Himalaya ohne Verbindung mit der übrigen Welt hatte erst einige Jahrzehnte vorher begonnen. Und der König war entschlossen, dass diese Entwicklung nicht in der Art einer panischen Flucht einer Rinderherde ablaufen sollte, hin zu westlicher materialistischer Geisteshaltung, die in so vielen Entwicklungsländern populär war. Sein Land würde sich in einem gemessenen Rhythmus entwickeln, welchen Bhutan würde verkraften können, und keinesfalls auf Kosten derjenigen Eigenarten, welche Bhutan und die Bhutaner zufrieden und verhältnismäßig glücklich machten.

Sie fragen sich vielleicht, wie ein Land mit einem jährlichen Bruttoinlandsprodukt von etwa fünfzig US – Dollar glücklich sein kann . . . dort müssten doch wohl äußerste Armut und abgrundtiefes Elend herrschen. Jedoch: der Begriff „Bruttoinlandsprodukt“ bezieht sich ausschließlich auf Geldwirtschaft. Diese aber gab es damals in Bhutan nur ansatzweise.

Die Wirtschaft beruhte zum größten Teil auf Tauschhandel und war daher nicht messbar für die Statistiken der Vereinten Nationen. Daher spiegelten die fünfzig US – Dollar des Bruttoinlandsproduktes in keiner Weise den tatsächlichen Wohlstand des Landes oder des Volkes wider.

Trotz des sehr geringen Bruttoinlandsproduktes musste niemand verhungern oder auf der Straße schlafen – übrigens gab es zu jener Zeit nicht viele Straßen im Land!

Fast jede Familie hatte ihren kleinen Bauernhof, und sie erzeugte an Nahrung in ausreichender Menge das, was sie zum Leben benötigte und das, was zum Bezahlen der Steuern erforderlich war – in Form von Naturalien, nicht in Geld.

Eine persönliche Anmerkung: als ich im Jahre neunzehnhundertsiebzig anfang in Bhutan zu leben, wirkte es wie ein Schock auf mich, als ich entdeckte, dass Geld nicht viel nützte – denn es gab fast nichts zu kaufen; und ich hatte ein persönliches Problem, weil ich nichts besaß, um es einzutauschen! Ich hatte zu lernen meine eigenen Hühner zu halten, mein eigenes Gemüse anzubauen und für mein Abendessen fischen zu gehen. Ich muss sagen, dies erschreckte mich etwas, nachdem ich mitten in Oxford gelebt hatte!!

Das Volk genügte sich im Grunde genommen selbst! Und daher – entsprechend der buddhistischen Lehre – gab es nicht viele unerfüllte Wünsche.

Die Alten sorgten für die Jungen und die Jungen sorgten für die Alten. Die ausgedehnten Familienbande waren sehr stark und schlossen einen tiefverwurzelten Sinn für wechselseitige Verantwortlichkeit ein, der ein institutionalisiertes staatliches soziales Sicherheitssystem unnötig machte. Überdies wirkte der Vorrang der Tauschwirtschaft wie eine natürliche Bremse gegen die Habgier, die eine so große Begleiterscheinung der Geldwirtschaft zu sein scheint. Es gibt keinen Zweifel, dass in früheren Tagen – nur vierzig Jahre zurück – die selbstgewählte Isolation Bhutans vom Rest der Welt es einfacher machte, eine verhältnismäßige Zufriedenheit zu erzielen. Grundbedürfnisse hinsichtlich Nahrung, Obdach und Sicherheit waren befriedigt. Ansprüche und Wünsche waren relativ begrenzt, da noch nicht angeheizt durch den dauernden Einfluss von Reklame und die Förderung materieller Güter.

In vieler Hinsicht war Bhutan eine sehr harmonische und zufriedene Gesellschaft. Das Volk lebte im Einklang mit der Natur – das hat viel zu tun mit dem buddhistischen Glauben, dass es verwerflich ist, irgendeine Form des Lebens zu verletzen. Der Buddhismus meint, dass mit der Natur in Einklang zu sein auch eine Gewähr für langes Leben bietet. Und dies ist die Botschaft, die in dem Bild enthalten ist, welches „Tshering Drugkhor“ genannt wird.

Auf diesem Bild werden sie sehen: einen alten Mann, einen Vogel, ein Reh, einen Felsen, einen fruchttragenden Baum und einen langen ursprünglichen Fluss.

Der Mann versinnbildlicht die Welt des Menschen, der Vogel die Welt der Lebewesen der Lüfte, das Reh die Welt der am Boden lebenden Tiere, der Felsen die Mutter Erde; der Obstbaum steht für die Welt der Pflanzen und der Fluss für die Lebewesen im Wasser.

Jeder, so wird gezeigt, hat ein langes Leben, indem er in Einklang mit den Anderen lebt.

Indessen war die Ehrfurcht vor der Natur schon vor der Einführung des Buddhismus bei den Menschen in Bhutan vorhanden: im vorbuddhistischen Animismus glaubten die Menschen, dass Berge, Felsen, Bäume, Flüsse und sogar der Erdboden Wohnungen von Göttern und Geistern seien – einige wohlwollend, aber andere mächtig und gefährlich... und ihre Wohnsitze zu beschädigen oder zu verunreinigen brächte großen Schaden sowohl dem Einzelnen wie der Gemeinschaft. So konnte das Fällen eines Baumes Krankheit oder gar den Tod über den Holzfäller bringen. Diese vorbuddhistischen Glaubensinhalte und Gebräuche sind noch heute vorherrschend und erklären zu einem bedeutenden Teil die in Bhutan jetzt fortlebenden Rituale.

Das Volk, und die Gemeinschaften, die es bildet, haben in Einklang miteinander gelebt mindestens in den letzten hundert Jahren, seit die Monarchie gegründet wurde – aber ich müsste sagen, dass dies vor dem Beginn des zwanzigsten Jahrhunderts sicherlich nicht der Fall war. Das Land befand sich in einem fortwährenden Aufruhr mörderischer Schlachten, und ich würde vermuten, dass es nicht allzu viel Bruttonationalglück gab!!

Doch neunzehnhundertsieben brachte die Einführung der Erbmonarchie inneren Frieden. Obgleich das Regierungssystem eine absolute Monarchie war, waren die Könige insgesamt gute und wohlwollende Herrscher und sehr in Verbindung mit den Herzen und dem Geist des Volkes.

Der abrupte Wechsel in den Lebensbedingungen des Volkes während der ersten Jahre des zwanzigsten Jahrhunderts wirft ein Schlaglicht auf die Bedeutsamkeit der Regierungsform für die Förderung von Glück und Harmonie.

Vor einigen Jahren schrieb ein englischer Journalist, der für seine streng republikanische Einstellung bekannt war, etwas widerstrebend Folgendes:

Der König von Bhutan scheint der einzige Staatslenker zu sein, der begriffen hat, dass ein Mann mit einem Nettoeinkommen von fünfzig Dollar, welche er durch Arbeit mit seiner Familie auf seinem eigenen kleinen Bauernhof in einer kleinen und fest gefügten dörflichen Gemeinschaft erwirtschaftet, glücklicher ist als derselbe Mann mit einem Nettoeinkommen von fünftausend Dollar, der in einer Adidas-Fußballfabrik arbeitet.

Dies schrieb er über den König, der zwanzig Jahre zuvor das Konzept des Bruttonationalglücks eingeführt hatte.

Durch nichts, was ich soeben gesagt habe, möchte ich den Eindruck hervorrufen, dass Bhutan ein Staat oder ein Volk ohne Probleme war oder ist. Stets habe ich energisch jene Vorstellung zurückgewiesen, Bhutan sei das sagenhafte Shangri-La oder Utopia, sei es in der Vergangenheit oder der Gegenwart. In den siebziger Jahren gab es wenig Gesundheitspflege, und die durchschnittliche Lebenserwartung eines Bhutansers betrug etwa siebenundvierzig Jahre, wenn man auch fast sicher umgeben von Familie und Freunden starb, denn die Abwanderung vom Land in die Stadt hatte noch nicht begonnen.....heute liegt die Lebenserwartung bei über fünfundsechzig Jahren. Dies liegt hauptsächlich an der Gesundheitspflege und der stark gesunkenen Kindersterblichkeit. Vor dreißig Jahren gab es nur etwa zweitausend Kinder in Schulausbildung.... Heute sind es mehr als einhundertvierundsechzigtausend.

Und natürlich gab es die menschliche Natur!

Das wohlbekannteste buddhistische Bild des Lebensrades trägt in der Mitte drei Tiere, das Schwein, die Schlange und den Hahn. Sie vertreten die Ursachen menschlichen Leidens – Unwissenheit, Hass und Begehren -- ich vermute, man könnte in ihnen die buddhistische Entsprechung zur „Ursünde“ sehen, oder Symbole für die menschliche Natur. Und sie waren in Bhutan ebenso gegenwärtig wie in Salzburg oder in London, aber ich nehme an, sie offenbarten sich in Bhutan in weniger extremen und weniger verwickelten Ausprägungen.

Ich frage mich, ob dies so bleiben wird, wenn Bhutan ein Teil der größeren Welt draußen wird.

Nun, das Konzept des Bruttonationalglücks wurde in der Zeit, in der der Vierte König diese Worte fand, und noch viele Jahre später in der Welt der Volkswirtschaftler und politischen Kommentatoren wie eine Art Witz betrachtet, zwar passend für ein winziges, märchenhaftes Himalaya-Königreich weit weg vom Weltgeschehen....aber nicht wirklich eine ernstzunehmende Idee, anzuwenden auf unsere entwickelte westliche Gesellschaft, welche in ihrem unablässig wachsenden Wohlstand schwelgte....so dachten wir wohl.

Vielleicht waren wir es, nicht Bhutan, die in einer Traumwelt lebten??

In der westlichen Gesellschaft, und jetzt mehr und mehr in der Weltgesellschaft, bilden unser Begehren und die Anreize hierfür die Grundlage unseres ständigen wirtschaftlichen Wachstums. Und der Verbraucher wird ständig ermuntert, von den Regierungen, den Produzenten, den Werbefachleuten und den Medien, immer mehr zu konsumieren. Etwa siebenzig Prozent des Bruttoinlandsprodukts der Vereinigten Staaten von Amerika hängen vom Konsum ab. Leopold Kohrs Grundsatz, dass „klein gleich schön“ ist, wurde ersetzt durch „Je größer, desto besser“ - „je mehr, desto fröhlicher“!

Wir müssen uns fragen, ob der Fortschritt, die Entwicklung und der wirtschaftliche Wohlstand der jüngeren Zeit eine Fata Morgana gewesen sind...das Ergebnis einer „Spielcasino“-Wirtschaft.

Gibt es einen Faktor der Verheimlichung oder Verschleierung, der unserer traditionellen staatlichen Kontoführung und ihrer theoretischen Untermauerung innewohnt? Verbirgt das Repertoire der Konjunkturindikatoren, welches unser laufendes Ökonomie-Modell unterstützt, die enormen sozialen und ökologischen Kosten, die ein unvermeidliches Ergebnis für das Funktionieren ebendieses Modells sind – wie der Autor Robert Layard nahe legen würde.

Heute müssen wir uns fragen, ob bloßes Bruttosozialprodukt, gemessen allein in Begriffen von Geld und Sachgütern, ein gültiges Maß wirklichen Wohls eines Staates oder Bürgers ist.

Gibt es einen anderen Weg, wahren Fortschritt zu messen, einen Weg, der genauer das Wohlbefinden und Glück der Menschen widerspiegelt? Wir müssen in der Tat fragen, ob die Zeit für uns gekommen ist, nach einem neuen Paradigma Ausschau zu halten, auf welches wir unseren Zugang zur Weiterentwicklung und unsere Bemessung des Fortschritts gründen sollten.

Heute mag das Konzept des Bruttonationalglücks unseren Weg dorthin beleuchten, jenes neue Paradigma zu finden.

Es wird zunehmend klar, dass Größe und ungezügelter Wachstum keine dauerhaften Antworten sind. Leopold Kohr hätte sicherlich eher dem Bruttonationalglück als dem Bruttoinlandsprodukt als Grundlage von Wirtschaftspolitik zugestimmt.

Aber, wenn dies geschehen soll, müssen wir genau nachfragen, was Bruttonationalglück meint – und so dann müssen wir fragen : „kann man es messen?“ und: „wie sollten wir es messen?“. Politiker und Wirtschaftler lieben Zahlen! Wirtschaftler benutzen Zahlen, um Politiker zu überzeugen, und Politiker benutzen Zahlen, um Wähler zu überzeugen. Zahlen liefern die Evidenz, auf welche die Entwicklung und der Erfolg von Politik sich gründen lassen. Regierungen lieben Zahlen, weil Zahlen diejenigen Fakten liefern, die sie

benutzen können, um Menschen zu überzeugen. Beachten Sie, dass der Inhalt des Begriffs „Bruttoinlandsprodukt“ eine schlichte, einfache Zahl ist.....Wenn der Begriff „Bruttonationalglück“ wirklich zum „Bruttoinlandsprodukt“ in Konkurrenz geraten soll, eine Alternative hierzu sein soll, sollte die Auseinandersetzung vielleicht auf dem gleichen Feld stattfinden..... nämlich dem der Zahlen. Denn in der öffentlichen Meinung sind Zahlen mächtiger als Konzepte.

Indessen, als die Worte zum ersten Mal vom Vierten König von Bhutan benutzt wurden, spiegeln sie nicht mehr als ein Konzept, ein Ziel, eine Idee im Geist e i n e s Mannes wieder. Weil er damals ein absoluter Herrscher einer kleinen und naiven Nation war, reichte es vielleicht aus, dass nur in s e i n e m Geist das Konzept existierte, und er war in der Lage, es zu verwirklichen durch seine eigenen, persönlichen Entscheidungen für das Land. Aber wenn die Idee einen größeren Wert bekommt, erstens in einem zunehmend kultivierten und demokratischen Bhutan und zweitens in der weiteren Welt, ist es nötig, dass sie etwas Solideres wird als eine Idee es ist. Und hier liegt Arbeit für den Wirtschaftler, den Sozialwissenschaftler, den Psychologen, den Statistiker, den Theologen und den Politiker..... und ich bin keiner von diesen!

In der geläufigen Formulierung der Wirtschafts- und Staatspolitik ist gewöhnlich der Wirtschaftler König --- wenngleich es sich vielleicht lohnt, darauf hinzuweisen, dass in Bhutan der Vierte König kein Wirtschaftler war!!! Indessen gibt es zweifellos viele Unzulänglichkeiten in unserer heutigen wirtschaftlichen Herangehensweise. Vielleicht benötigt der Wirtschaftler mehr Zwiegespräch mit Experten in anderen Gebieten, zum Beispiel unter anderem Sozialwissenschaftler und Psychologen. Maßstäbe für menschliches Glück, eingeschlossen immaterielle Gesichtspunkte menschlichen Wohlbefindens, der Einfluss sozialer Beziehungen, Selbständigkeit und Selbstbestimmung müssen ein Teil des wirtschaftlichen Musters werden, welches staatliche Politik informiert. Diese sind ausgeschlossen, oder unzureichend eingeschlossen in den traditionellen Berechnungen und somit im Bruttoinlandsprodukt.

Vielleicht wäre dann der Wirtschaftler besser in der Lage, das sogenannte Easterlin-Paradox zu erklären, welches darin besteht, dass trotz des in vielen Ländern dramatisch gestiegenen Pro-Kopf-Einkommens das Gefühl, glücklich zu sein, anscheinend hiermit nicht Schritt gehalten hat, sondern konstant geblieben ist. Dies Phänomen scheint fast überall vorhanden zu sein, sicher in den mehr entwickelten Ländern.

Ich habe an z w e i e n der internationalen Konferenzen über Bruttonationalglück teilgenommen, in allerletzter Zeit noch in Bhutan im November, und ich habe alle Experten gehört. Mir wird mehr und mehr klar, um welche schwierige Idee es sich auf der Verständnisebene handelt – jeder der Vortragenden schien seine eigene Deutung davon zu haben, was sie meint. Und dies wird besonders klar, wenn es dann um die quantitativen Meßmethoden des Glücks geht.

Was bedeutet Glück? Zweifellos hat es für verschiedene Menschen verschiedene Inhalte – oder gibt es eine überbrückende Definition, welche auf Jeden zutrifft oder auf eine Gesellschaft? Können die Worte „Brutto“ und „National“ auf Glück überhaupt angewandt werden – oder ist Glück dem Wesen nach individuell? Hat „Bruttonationalglück“ mehr Bedeutung in kleinen Nationen.... Oder in kleinen Gemeinschaften....eher als in größeren. Ist bezüglich des Bruttonationalglücks k l e i n in der Tat gleich s c h ö n?? Ist es nur der Zufall der Statistiken, dass die anscheinend glücklichsten Länder der Welt die kleineren Länder sind? Gewiß existiert Glück nicht von selbst. Wir können nur glücklich werden als Nebenprodukt von etwas Anderem. Und der Philosoph Kant schrieb: der Begriff des Glücks ist so nebelhaft, dass, obwohl Jeder-mann es zu erreichen sucht, dennoch Niemand genau und deutlich mitteilen kann, was dasjenige ist, welches er wirklich wünscht und will.

Es freut mich sehr zu sehen, dass auf meinen Vortrag folgen werden die Ausführungen von Herrn Professor Clemens Sedmark über die Philosophie des Glücks. Ich bin sicher, dies wird einige dieser Fragen sehr viel genauer klären, als ich es vermag.

Aber hier ist meine eigene sehr unakademische und simple Sicht. Ich finde es hilfreich, gedanklich zu unterscheiden zwischen dem, was zuweilen „Kleines Glück“ genannt wird und „Großem Glück“ – dem Glück des Individuums im Unterschied zum Glück der größeren Gemeinschaft. Das eine schließt nicht notwendigerweise das andere mit ein. Sogar in anscheinend höchst unglücklichen Gesellschaften – wo es sehr wenig Großes Glück geben mag – ist jedes Individuum noch fähig, Augenblicke bemerkenswerten Glücks und sogar Freude zu erleben. Wenn wir fragen, wie solche Momente zustande kommen, würden wir an Dinge denken wie das Zusammensein mit Familie, die Begleitung von Freunden, die Gefühle von Vertrauen und die gemeinsame Zusammenarbeit in einer kleinen, zusammenhaltenden Gemeinschaft, das überweltliche Glücksgefühl beim Hören Mozart'scher Musik. Wohlbefinden verhilft dazu...aber sogar kranke und behinderte Menschen sind gegen Glück nicht immun. Und wie verhält es sich mit Bildung....befördert diese das Glück....sind Menschen umso glücklicher, je mehr sie ausgebildet sind?

Und das zunehmende Problem der Jugendarbeitslosigkeit – ist es ein Ergebnis der Weiterverbreitung von

Bildung?

Aus buddhistischer Sicht müssen wir unterscheiden zwischen oberflächlichem und tiefverwurzeltem Glück....ersteres ist eher vorübergehend und rührt oft, wenn auch nicht immer, vom Erwerb materiellen Besitzes oder Geldes her. Es gibt viele vollkommen zutreffende Geschichten von Menschen, die rasend glücklich waren, als sie vernahmen, dass sie Millionen in einer Lotterie gewonnen hatten, die aber wenige Jahre später sehr viel weniger glücklich waren als zuvor. Jenes kurzlebige oberflächliche Glück ist sehr verschieden von der viel tieferen und langwährenden inneren Zufriedenheit und Ruhe, die wir nur in uns selbst finden, in unserem eigenen Gemüt. Viele Menschen finden dies tiefere Glück durch religiösen Glauben, und es gibt in der Tat Forschungen, die darauf hindeuten, dass solche Menschen, oder solche mit einem Glauben anderer Art, tatsächlich glücklicher sind als Andere ohne Glauben.

Aber gerade das Wort „Glück“ ist für mich ein Problem....Ich mag sehr viel mehr die Worte „Zufriedenheit“ und „Harmonie“. Oft habe ich versucht, den bhutanischen König dazu zu überreden, die Bezeichnung „Bruttonationalglück“ umzuändern zugunsten des Wortes „Bruttonationalharmonie“.....mit wenig Erfolg, fürchte ich, obwohl sogar die Abkürzung „GNH“ (für „Gross National Happiness“) dieselbe geblieben wäre!!! Wenn wir in einem Zustand der Harmonie mit unserer Umwelt, unserer Gemeinschaft und uns selbst leben, könnten wir sicherlich als glücklich bezeichnet werden – auch wenn wir Zeiten der Traurigkeit erleben. Und sicher wäre die Traurigkeit vermindert, wenn Verlust an materiellem Besitz oder sogar einer geliebten Person verstanden werden können als einer übergeordneten Harmonie immanent. Ein Teil davon, in Harmonie mit unserer Existenz zu sein, ist es, zu akzeptieren, dass nichts von Dauer ist. Im buddhistischen Bhutan ist der Gedanke der Vergänglichkeit zutiefst begriffen und geistiges Eigentum der Menschen geworden. Dies macht es leichter, Verluste jeder Art zu ertragen und anzunehmen. Dieser Gedanke der Vergänglichkeit, so grundlegend im buddhistischen Denken, entspricht so offensichtlich einer harten Tatsache.....Wir wissen, dass nichts ewig währt....Und wir begehren, an Dingen festzuhalten.....zu versuchen, sie ewig dauern zu lassen.....Seien es materielle Gegenstände, kostbare Besitztümer, unsere am meisten geliebten Freunde und menschlichen Beziehungen, sei es Jugend, gutes Aussehen, und sogar das Glück selbst. Das ist die Ursache für so viel Unglück, Stress und Unzufriedenheit und bringt Disharmonie in unser Leben. Ein großer Prozentsatz unserer Werbeindustrie widmet sich der Vermittlung der Idee, dass, wenn Sie das richtige Produkt kaufen, das richtige Auto, die richtigen Kosmetika,.....irgendwie die Dinge von Dauer sind.

Bhutan besitzt einen Schatz von buddhistischen Wandbildern aus dem fünfzehnten und sechzehnten Jahrhundert in Tempeln und Klosterburgen überall im Land. Manche sind in recht schlechtem Erhaltungszustand. Aus westlicher Sicht würden wir sagen: die Wandbilder sollten bewahrt werden – ein Bhutaner würde vielmehr sagen: „Laßt uns das alte Bild mit einem neuen übermalen“. Zu versuchen, das alte zu erhalten, widerspricht dem Gedanken der Vergänglichkeit, und ein neues zu malen wird dem Maler viele Verdienste einbringen!

Ich frage mich, wie eine solche Einstellung in Salzburg wirken würde!!!

Die Last mit dem Wort „glücklich“ – mindestens im Englischen – ist, dass es sich in der normalen Umgangssprache auf das vorübergehende, oberflächliche Glück bezieht, welches ich zuvor erwähnt habe --. Das Glück eines Kindes, dem ein Eis spendiert wird.....und das einige Augenblicke später nach einer Coca Cola schreit.

Vor drei Jahren fand in Bhutan die erste landesweite Volkszählung statt. Sie war peinlich genau. Jeder Mann hatte zu Hause zu bleiben, ausgenommen tausende junger Volkszählungsbeamter, die die Menschen in den Häusern aufsuchten, ausgestattet mit einem sechsseitigen Fragebogen für jede Person. Die vorletzte Frage war: „Sind Sie glücklich?“! Man konnte drei verschiedene Kästchen ankreuzen: „sehr glücklich“, „glücklich“ oder „ nicht glücklich“. Ein junger Mann erzählte mir, er sei zu einem ziemlich großen Haus in der Hauptstadt Thimphu gegangen und hätte an die Tür geklopft. Die Hausfrau erschien und erlaubte ihm zögernd, das Volkszählungsformular auszufüllen. Als die „Glücklich-Frage“ an die Reihe kam, erschreckte sie ihn, indem sie hart auf den Tisch schlug und sagte: „Nein, ich bin entschieden NICHT GLÜCKLICH, der Koch hat soeben den ganzen Reis verbrennen lassen und mein Mann wird jeden Moment zu Hause erwartet“. Der junge Mann schickte sich daher an, das „NICHT GLÜCKLICH“- Kästchen anzukreuzen, aber die Frau schlug erneut auf den Tisch und sagte: „Warten Sie einen Moment.....der Koch bereitet soeben noch etwas Reis, und wenn dieser fertig wird, bevor mein Mann kommt, ist es in Ordnung. Wenn Sie daher in einer Stunde wiederkommen, bin ich vermutlich SEHR GLÜCKLICH“. Und so kam es, dass der arme, verwirrte Volkszählungsbeamte natürlich das mittlere Kästchen „Glücklich“ ankreuzte.

Ich frage mich, was eigentlich den bhutanischen Durchschnittsbürgern durch den Kopf ging, wenn sie gefragt wurden: „Sind Sie glücklich?“— Ich frage mich, was IHNEN durch den Kopf ginge, wenn Ihnen diese Frage gestellt würde....oder wenn Sie gefragt würden „Sind Sie zufrieden?“oder „Meinen Sie, sie führen

ein harmonisches Leben??“ Und ich frage mich, welche wirkliche Bedeutung dem statistischen Resultat der Prozentzahl von Bhutanern beizumessen ist (es war eine sehr hohe – sechsundneunzig komma acht Prozent), die die Kästchen „Glücklich“ und „Sehr glücklich“ ankreuzten. Tatsächlich, gemäß dem „International Happy Planet Index“, beförderte die durchschnittliche Befriedigung im Leben Bhutan in die obersten zehn Prozent aller Länder und macht es zur glücklichsten Nation in Südasien.

Können solche Resultate uns irgendetwas Bedeutsames über Nationales Glück verratenIst nationales Glück nur der Durchschnitt aller einzelnen Glücke, oder ist es etwas mehr? Manifestiert es sich im Glück jedes Einzelnen, oder ist es etwas Tieferes; ist es eine Atmosphäre, ein Geist, ein Gefühl in der Gemeinschaft oder in der Nation? Kann es besser in einer kleinen Gemeinschaft eingeschätzt werden als in der gesamten Nation? Es ist offensichtlich nicht wahr, dass in einer generell glücklichen Nation jedes Individuum in jedem Augenblick glücklich ist. Und kann der Staat Gesetze erlassen für Glück, sei es auf der Ebene des Individuums oder der der Nation?

Das führt mich zurück ins Königreich Bhutan.

Wie die Welt nun weiß, ist das Prinzip des Bruttonationalglücks die Grundlage der staatlichen Politik in Bhutan, und es ist in der Tat kodifiziert in Bhutans erster Verfassung, die letztes Jahr vom Fünften König unterzeichnet worden ist.

Ich habe oben bemerkt, dass, als der Satz vom Vierten König vor über dreißig Jahren geprägt wurde, dieser ein Plan in seinem Kopf war, der ihn leitete, die bhutanische Entwicklungspolitik in jenen frühen Jahren zu bestimmen. Jetzt ist es eine dringende Notwendigkeit, diesen Plan des Bruttonationalglücks in eine festere Form zu überführen, welche Leitsätze für ein neues demokratisches politisches System liefern kann. Indessen, zwar kann staatliche Politik nicht einzelne Menschen glücklich machen, aber sie kann nichtsdestoweniger die breite Leinwand schaffen, auf die die Individuen ihr eigenes Glück oder ihre Zufriedenheit malen können. Diese wesentlichen Elemente dieses Malgrundes werden in Bhutan in folgenden Punkten gesehen:

- Bewahrung und Förderung der Kultur
- Schutz der Umwelt
- Gutes Regieren
- Unparteiische und nachhaltige sozio-ökonomische Entwicklung

Auf diese wird manchmal hingewiesen als auf die „Vier Pfeiler“ des Bruttonationalglücks, und sie liefern Kriterien, anhand derer die Politik und die Pläne der Regierung beurteilt werden können. Vielleicht ist der erste „Pfeiler“ der am meisten anfechtbare – die Bewahrung der Kultur. Was heißt das?

Er überschreitet unseren gewöhnlichen Gebrauch des Wortes „Kultur“, den moralischen und ethischen Rahmen einzuschließen, der das Verhalten formt.

Er schließt ein die Stärkung breiter Familienstrukturen und die Ermutigung zu Mitleid, Uneigennützigkeit sowie des Gefühls für Ehre und Würde. Er schließt ein die Ermunterung zu kleinen gesellschaftlichen Aktivitäten wie die Befürwortung traditioneller kultureller Betätigungen und Gebräuche, die gesehen werden als verbindendes Element des Volkes quer durch die Nation. Interessanterweise wird die Religion nicht eigens erwähnt.

Ich denke, die übrigen drei Pfeiler Umweltschutz, gute Herrschaft und unparteiische, nachhaltige sozio-ökonomische Entwicklung erklären sich ziemlich von selbst, aber ich werde hierzu gerne später Fragen beantworten, wenn Sie wünschen.

Die Regierung hat in dem Bemühen, die „Vier Pfeiler“ in den Mittelpunkt der Entwicklung zu stellen, eine Bruttonationalglück-Kommission eingesetzt, die jeden neuen Plan und jedes politische Vorhaben untersuchen wird, um nachzuprüfen, in welchem Ausmaß diese Grundsätze verwirklicht werden.

Dies ist ein neues Konstrukt, und Ergebnisse sind schon zu sehen. Es ist, wie auch immer, eine klare Absichtserklärung.

Und das Zentrum für Bhutan-Studien hat kürzlich eine Bruttonationalglück-Übersicht herausgegeben und erprobt, die versucht, zu einer einzelnen arithmetischen Ziffer zu gelangen, um das Bruttonationalglück zu messen – in der Hoffnung, dass solch eine Ziffer das Maß bereitstellt dafür, wie erfolgreich Bhutan’s Entwicklung aufgrund der Bruttonationalglück-Standards ist. Damit gibt es freilich eine Reihe von Schwierigkeiten – nicht überraschend für Diejenigen von Ihnen, die empfinden mögen, dass man Bruttonationalglück nicht messen kann.

Auch hierzu werde ich gern Fragen beantworten, wenn Sie es wünschen.

Indessen, das Entwicklungs-Spiel ist wie der Ritt auf dem Tiger....Sitzt du einmal auf seinem Rücken, ist es schwer, wieder abzusteigen. Und die Spender, besonders die großen, möchten aus verschiedenen Grün-

den eine raschere Entwicklung sehen.....gewöhnlich eine nach westlichem Muster.

Leopold Kohr war einer der Ersten, die geltend machten, dass massive Hilfe von außen eine lebendige kommunale Identität verkrüppelt und lokale Initiativen und Teilhabe erstickt.

In Bhutan, wo das Bruttoinlandsprodukt jetzt mit 1440,- US-Dollar das höchste in Südasien ist, macht die zunehmende Schrittgeschwindigkeit der Entwicklung es immer schwieriger, eine Position zu behaupten, auf der Bruttonationalglück das am meisten bestimmende Element der Politik ist.

Lassen Sie mich einige Beispiele nennen: In den letzten fünf Jahren hat Bhutan über die Mitgliedschaft in der Welthandelsorganisation verhandelt, und diese steht unmittelbar bevor. Wird der Beitritt wirklich dem Land zugute kommen, wo noch fast siebzig Prozent der Bevölkerung aus Kleinbauern bestehen? Wird der Beitritt den Konsumgeist fördern? Es gibt im Lande eine große Debatte, bei der Viele glauben, dass gerade die Prinzipien der Welthandelsorganisation mit den Prinzipien des Bruttonationalglücks kollidieren. Die Entscheidung ist noch nicht endgültig gefallen, und ich frage mich, welchen Rat S i e geben würden.

Ein anderes Beispiel: eine massive Zunahme der Konstruktion von Bauten und Straßen erfordert mehr und mehr Steine und Sand, die von den Flussufern kommen. Ein bisher unangetastetes Vorkommen von Sand und Steinen befindet sich entlang eines Flussufers bei Punakha in Westbhutan, aber gerade dieses Flussufer ist der Lebensraum des weißbauchigen Reiher, eines der seltensten Vögel der Welt, und es gibt eine große Debatte, ob es mit dem Bruttonationalglück zu vereinbaren ist, diesen Lebensraum im Interesse der Bauvorhaben zu zerstören.

Ich frage mich: Was denken S i e ?

Aber andererseits, als Beispiel für die Wirksamkeit des Bruttonationalglücks, wurde die Trasse einer neuen Straße kürzlich geändert, um den Wanderweg einer anderen seltenen Art, des Takin, zu schonen....des Nationaltieres von Bhutan.

Und im Hochtal von Phobjika, dem Winterquartier des seltenen Schwarzhalskranichs, wird der elektrische Strom unterirdisch anstatt durch Überlandleitungen geleitet, mit erheblichen Mehrkosten, im Interesse des Schutzes der Kraniche.

Und die Verfassung Bhutans, übrigens die einzige in der Welt, die den Umweltschutz einschließt, setzt fest, dass die bewaldete Fläche niemals unterhalb von sechzig Prozent der Landesfläche fallen darf.

Noch ein Beispiel: es wird eine weitgehende Lohnerhöhung für Dienstleistungsberufe geben – aber es wird vorgeschlagen, dem Meistverdienenden eine siebenundsiebzigprozentige Erhöhung zu zahlen und eine vierzigprozentige dem, der am wenigsten verdient. Ich frage mich, ob Sie denken, dass solch eine Wirtschaft das Bruttonationalglück erhöht?

Dies ist der Grund für noch eine weitere, sehr hitzige Debatte im Land, und das Kabinett muß noch die letzte Entscheidung fällen. Wir müssen hoffen, dass das Bruttonationalglück ganz im Vordergrund seines Trachtens steht.

Und ein weiteres Beispiel: aus wirtschaftlichen Gründen sähe die Regierung es gern, wenn beträchtlich mehr Touristen ins Land gelassen würden.

Führt Tourismus zu Unzufriedenheit und Neid in der Bevölkerung? Beschädigt der Tourismus die angestammte Kultur und Religion? Oder rechtfertigt das dringend benötigte ausländische Geld den Schaden – falls ein solcher entsteht – den er dem Bruttonationalglück zufügt? Bhutan hat immer die Politik verfolgt, wenige Touristen zu hohen Kosten zu haben. Jedoch waren es letztes Jahr siebenundzwanzigtausend Besucher und vor einigen Jahren nur siebentausend.

Österreich hingegen hat eine sehr große Tourismusindustrie, ohne dass dies dem Land sichtbar schadet. Also warum sollte sie Bhutan schaden?

Noch ein Beispiel ist das Fernsehen. Wie Sie vielleicht wissen, war vor sieben Jahren, als das Fernsehen eingeführt wurde, Bhutan das letzte Land der Welt, welches es einfuhrte: siebenundzwanzig Satellitenkanäle und Kabel über Nacht. Einige internationale Beobachter sahen es als eine Art Labor, um die Auswirkungen des Fernsehens zu beurteilen -- und ich wurde von einem halben Dutzend Fernseheteams interviewt; diese hatten das Land besucht, um Fernsehprogramme über die zu erwartenden Auswirkungen des Fernsehens zu machen!!

Nun, was sehen wir heute, sieben Jahre später? Mit Sicherheit haben sich Kleidung und Haartracht der Jugend geändert. Es scheint zunehmend Gewalt unter jungen Leuten zu geben, zunehmende Kenntnis von Konsumentenwünschen, Modebewusstheit und einen schleichenden Wechsel der Standards, an welchen die Bhutaner sich selbst messen. Es war üblich, eine Frau danach zu beurteilen, wie hart sie auf dem Bauernhof arbeiten konnte, aber heute wird die Frau manchmal gemessen an einer Überfülle schöner Frauen, die in indischen Fernsehfilmen auftreten.

Hat also das Fernsehen das Bruttonationalglück vermehrt oder vermindert? Mittels des Fernsehens können die Menschen zum ersten mal sehen, wie schön und verhältnismäßig ruhig Bhutan ist, verglichen mit anderen Gegenden der Welt. Viele Menschen konnten zum ersten Mal erfassen, welches Glück sie haben, Bhutaner zu sein.... Aus diesem Blickwinkel heraus hat wahrscheinlich das Fernsehen das Bruttonationalglück vermehrt....

Und hätte Bhutan sich dem Fernsehen verschließen können, auch, wenn es dies gewünscht hätte?

Die Berge und Urwälder Bhutans, die geholfen haben, Bhutans physische und kulturelle Abschirmung zu bewahren, sind keine Barriere für Radiowellen, und, wie Ronald Reagan einst sagte, „wenn du aus einem alten Mülleimerdeckel eine Satellitenschüssel machen kannst, ist es unmöglich, dem Volk den Zugang zu den modernen Medien zu versagen“.

Aber andererseits muss Bhutan das einzige Land sein, wo Reklameschilder an Geschäften und entlang von Straßen verboten sind, um den Konsumgeist einzuschränken und die sichtbare Umgebung zu bewahren.

In Bhutan sehen Sie nirgendwo riesige Reklametafeln mit der Aufschrift „Trink Coca Cola eiskalt“.

Mein letztes Beispiel ist die wachsende Verstädterung – vor dreißig Jahren lebten neunzig Prozent der Bevölkerung in einer Art kleiner Landgemeinden. Heute sind es bereits nur mehr siebenzig Prozent.... Eine zunehmende Flut von Menschen zieht aus den kleinen Dorfgemeinschaften in die expandierenden städtischen Zentren.

Leopold Kohr hat darauf hingewiesen, dass der Befall des Volkskörpers mit Angriffslust, Brutalität oder hochgradigem Schwachsinn daher rührt, dass menschliche Wesen, welche als Einzelne oder in kleinen Gruppen so charmant sind, zusammengeschweißt wurden zu überfüllten gesellschaftlichen Einheiten. Dies beschreibt klar, was geschieht, wenn Populationen immer weiter in wenigen städtischen Zentren konzentriert werden auf Kosten kleiner ländlicher Gemeinschaften. Interessant ist demgegenüber eine Umfrage, die in Bhutan veranstaltet wurde, welche zeigte, dass in ländlichen Gemeinden Lebensqualität, Gemeinschaftsgeist, menschliche Beziehungen sehr viel ausgeprägter sind als in den Städten. Doch die Ergebnisse bezüglich „Glück“ waren in den Städten höher als in den Dörfern! Ich frage mich, warum? Und was sollte eine Regierung hieraus für Konsequenzen ziehen? Sollte eine Regierung Gesetze erlassen, um die Verstädterung zu kontrollieren – oder sollte sie dazu ermuntern – um das Bruttonationalglück zu fördern?

Ich könnte viele weitere Beispiele nennen, die die schwierigen Entscheidungen zeigen, die Bhutan im einundzwanzigsten Jahrhundert treffen muss in Verfolgung des Ziels „Bruttonationalglück“.

Es kann keinem Zweifel unterliegen, dass die Verwirklichung des Konzepts „Bruttonationalglück“ für eine ganze Nation schwieriger und schwieriger wird mit dem Weiterschreiten der Entwicklung.

Indessen ist ein gewisser Optimismus angebracht, da die Inhalte des Bruttonationalglücks, wie meine Beispiele gezeigt haben, Gegenstand lebhafter Debatten in Bhutan sind und ein mächtiges Argument darstellen. Dies muß für die Zukunft hoffen lassen.

Ein Problem einer demokratisch gewählten Regierung ist es, dass eine Entscheidung im Sinne des Bruttonationalglücks unter Umständen für die Wähler unpopulär ist, jedenfalls auf kurze Sicht. Und eine demokratisch gewählte Regierung muß innerhalb der nächsten fünf Jahre die Wahlen gewinnen.

Wir stellen vielleicht die Frage, ob ein auf Wettbewerb ausgerichtetes politisches System der beste Weg ist, eine Politik zu verfolgen, die das Bruttonationalglück zum Ziel hat. Ich bin mir bewusst, diese Frage ist tendenziös!!!

Und ich komme erneut auf die Ideen Leopold Kohrs zurück: ist es angemessen, darauf hinzuweisen, dass, je kleiner die Basis einer Gemeinschaft ist, es desto wahrscheinlicher ist, dass demokratisch gefundene Entscheidungen wirklich den Prinzipien des Bruttonationalglücks entsprechen können?

Nach dem Gesagten muss ich folgern:

Mehr als die meisten Länder in der Welt ist es Bhutan, welches bedeutende Anstrengungen unternimmt, seine Philosophie des Bruttonationalglücks in die Wirklichkeit zu übertragen und auf die Regierungspolitik und –planung anzuwenden.

Es gibt gewiss kaum Zweifel daran, dass die heutige Welt in der verzweifelten Not ist, ein neues Paradigma zu finden, um die Entwicklung im Interesse jedes menschlichen Wesens zu untermauern. Könnte dieses neue Paradigma basieren auf den Gedanken des Bruttonationalglücks und dem universalen Wunsch für alle Menschen, ein glückliches, zufriedenes und harmonisches Leben zu führen? Und sicher würde Leopold Kohr sich sehr freuen, zu wissen, dass führend in dieser Richtung eines der kleinsten und schönsten Länder der Welt ist.

Falls sie kein Wort meines dürftigen Deutsch verstanden haben, so denke ich, Ihnen Allen ist eine schriftli-

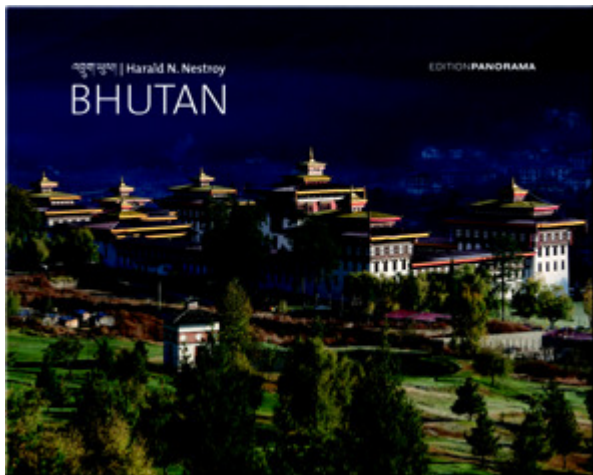
che Kopie dessen übergeben worden, was ich zu sagen versucht habe.

Ich danke Ihnen fürs Zuhören.

Ich bin mir mehr als bewusst, dass ich in meinem Beitrag heute keine Antworten gegeben sondern eine Fülle von Fragen aufgeworfen habe!

Ich hoffe, dass in den Vorträgen, welche dem meinen folgen, und in Ihren eigenen Diskussionen, Sie einige Antworten finden können.

ENDE



Thimphu Dzong auf dem Titel des neuen Bildbandes von Harald Nestroy. Foto: Harald Nestroy

Harald N. Nestroy:

Bhutan. Mannheim, 2009, EDITION PANORAMA,

Der Bildband "BHUTAN" von Harald N. Nestroy, Geschäftsführer von Pro Bhutan e.V., als Fotograf und Autor ist in 2. Auflage bei EDITION PANORAMA, Mannheim, herausgekommen. Der Bildband ist in z.T. neuem Design und mit einigen neuen Fotos einschließlich des Umschlagbildes wesentlich schöner, repräsentativer und um 30% größer als die 1. Auflage, nämlich jetzt 27,5 x 34,5 cm. Der deutsche und englische Text ist nach der Krönung des 5. Königs aktualisiert worden. Wir empfehlen, den Bildband als Geschenk für Ihre Freunde und Bekannten, die sicherlich über Sie, die Mitglieder der DBHG, an Ihrem Engagement für Bhutan Anteil nehmen, für Weihnachten und andere Gelegenheiten zu verwenden. Der Ladenpreis von 48,- € ist gleichgeblieben. Bei Sammelbestellung der DBHG über den Autor ist der

Preis einschließlich Transport 36,- €. Die Tantiemen, die der Verlag zahlt, gehen als Spende an Pro Bhutan e.V.. Sie helfen also mit einem Kauf, die Projekte von Pro Bhutan zu fördern. Tashi Delek!

DBHG-Termine



Der Bhutantag 2010 findet am 20.Feb., anlässlich der Bhutanausstellung im Museum für Ostasiatische Kunst, Köln, gleich gegenüber im Japanischen Kulturinstitut statt. Einladungen dazu gehen noch gesondert heraus. An zwei Wochenenden im April und Mai 2010 sind weitere Informationsveranstaltungen geplant. Informationen dazu werden beizeiten bekannt gegeben.

Die VHS Bonn führt in diesem und im nächsten Jahr jeweils von 18.00-19.30h gesonderte Veranstaltungen zu Tibet und Bhutan durch, die von Vorstandsmitgliedern der DBHG geleitet werden. Der Eintritt beträgt jeweils 4,50 Euro.

Weitere Veranstaltungen führt das Tibethaus Choedzong, Frankfurt, Friesengasse 13, um 18.00-19.30 h und 20.00-21.30 h mit halbstündiger Pause dazwischen durch.

VHS Bonn:

- **Do, 23.11.2009:** Königreich Bhutan, Ref.: Manfred Kulesa, Ort: VHS Bonn, Wilhelmstr. 34, Raum E.09
- **Mo, 07.12.2009:** Bhutan—Geschichte und Religion des Drachenlandes, Ref.: Gregor Verhufen, Ort: VHS Bonn, Wilhelmstr. 34, Raum E.09

VHS Bad Godesberg:

- **Do, 05.11.2009:** Die Entstehung des tibetischen Volkes, Ref.: Gregor Verhufen, Ort: VHS Bad Godesberg, Michaelplatz 5, Raum V1
- **Do, 12.11.2009:** Mythen, Legenden und Erzählungen aus Tibet, Ref.: Gregor Verhufen, Ort: VHS Bad Godesberg, Michaelplatz 5, Raum V1
- **Do, 19.11.2009:** Religionen in Tibet, Ref.: Gregor Verhufen, Ort: VHS Bad Godesberg, Michaelplatz 5, Raum V1
- **Do, 26.11.2009:** China als Teil Tibets, Tibet als Teil Chinas, Ref.: Gregor Verhufen, Ort: VHS Bad Godesberg, Michaelplatz 5, Raum V1
- **Do, 03.12.2009:** Tibet und seine Nachbarländer, Ref.: Gregor Verhufen, Ort: VHS Bad Godesberg, Michaelplatz 5, Raum V1

Tibethaus Choedzong, Frankfurt: Fr, 04.12.2009: Bhutan zu Gast im Tibethaus:

- 18.00–19.30 h: Politische Rahmenbedingungen und demokratische Verfassung, Ref.: Manfred Kulesa, Ort: Tibethaus Choedzong, Frankfurt, Friesengasse 13
- 20.00-21.30 h: Shabdrung Ngawang Namgyel, Ref.: Gregor Verhufen, Ort: Tibethaus Choedzong, Frankfurt, Friesengasse 13

Bhutan-Quiz

Kennen Sie Bhutan?

Hier sind 10 Fragen*, die Ihnen das Drachenland näher bringen!
(Auflösung nächste Seite)



1. Wann hat die Regierung Bhutans das Land für den Tourismus geöffnet?

- A. 1959
- B. 1972
- C. 1974
- D. 1988



2. Wie ist die englische Übersetzung für „Druk Thuksey“, eine hohe Auszeichnung, die man in Bhutan verliehen bekommen kann?

- A. Hard Son of Bhutan
- B. Heart-Son of Bhutan
- C. Heart-Sun of Bhutan
- D. Mind-Son of Bhutan



3. Wer bestieg als erster den Jomolhari?

- A. Fank Spencer Chapman % Sherpa Tenzin
- B. Edward Hillary % Sherpa % Tenzing
- C. Reinhold Messner
- D. Heinrich Harrer



4. Wer ist Bhutans bedeutendster „Schatzfinder“?

- A. Padmasambhava
- B. Der König
- C. Pema Lingpa
- D. Dorje Lingpa



5. In welchem Alter muss der König Bhutans zukünftig abdanken?

- A. 65 Jahre
- B. 75 Jahre
- C. 85 Jahre
- D. Der König braucht nicht abzutreten.



6. Was bedeutet „Tsechu“?

- A. Festival
- B. Langes Leben
- C. Der zehnte Tag
- D. Name eines Flusses in Trongsa



7. Wie heißt der oberste Befehlshaber der bhutanischen Armee?

- A. Kipchu Namgyel
- B. Batoo Tshering
- C. Jigme Khesar Namgyal Wangchuck
- D. Jigme Singye Wanchuck





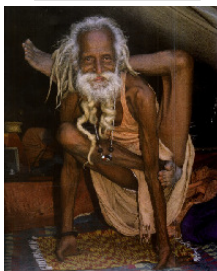
8. Welche Gottheit symbolisiert der Rabe in der Königskrone?

- A. Pälden Lhamo
- B. Vajrapani
- C. Mahakala
- D. Avalokiteshvara



9. Welches ist das Nationaltier Bhutans?

- A. Goldlangur
- B. Blauschaf
- C. Takin
- D. Schwarzhalskranich



10. Was ist Driglam Namzha?

- A. Bhutanische Etikette
- B. Esoterische Meditations-technik
- C. Kleidungsstück für Frauen
- D. Alte bhutanische Sportart

Auflösung: 1: C; 2: B; 3: A; 4: C; 5: A; 6: C; 7: C; 8: C; 9: D; 10: A
 * Ein Teil der Fragen stammt aus: Bhutan Times (Hrsg.): Bhutan Quiz, Thimphu 2006, 261 S.

Inhalt

Politik, Recht & Wirtschaft.....	4
Umwelt.....	6
Bildung	8
Gesellschaft	8
Statistik.....	10
Tourismus	10
Frauen	12
Chinesisch-bhutanische Grenzverhandlungen	12
Kultur & Religion	13
Feature: Bhutans Nonnen.....	16
Ausstellungen.....	17
Nachruf	18
Sport	19
Medien	19
Literatur und Buchbesprechungen	21
DBHG - Interview	23
Aus der Arbeit der DBHG (Vorträge):	
• Manfred Kulesa: Gefahren für das Glück	26
• Manfred Gerner: Tourismus als Wirtschaftsfaktor	28
Gastvortrag: Michael Rutland: Bruttonationalglück – eine Hinführung aus persönlicher Perspektive	31
DBHG Termine	39
Bhutan Quiz	40

Deutsche
Bhutan Himalaya
Gesellschaft e. V.



༄༅། །ཇམ་མཐོ་
བུ་ལྷན་གྱི་ཚོགས་པ།